

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1918**

173 (27.7.1918)



# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe: Montag in der Geschäftsstelle, in Abgaben od. am Postamt monatlich. 1.10 M., 1/2jährlich 3.80 M., zugestellt durch unsere Träger 1.20 bezw. 3.80 M.; durch die Post 1.24 M. bezw. 3.72 M.; durch die Feldpost 1.25 M. bezw. 3.80 M. vorauszahlbar.

Abgabe: Montag mittags. Geschäftsstelle: 1/2-11 u. 2-46 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelle od. deren Raum 20 A. Rücklagen 5000. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm. für größ. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

### Fochs großer Flankenstoß.

Von Richard Gädke, früherer Oberst.

Unter dem niederschmetternden Eindruck der Niederlage Arras. La Fere wurde General Foch, der bis dahin dem Namen nach nur Vorführer des obersten Kriegesrates gewesen war, unter dem 29. März zum Oberbefehlshaber aller in Frankreich stehenden Truppen des Völkerbundes ernannt. Die englische Regierung Lloyd Georges übertrug den Widerstand ihrer hohen Offiziere gegen ihre Unterordnung unter einen Ausländer und gab ihre Zustimmung dazu, die Regierungen Italiens und der Vereinigten Staaten seien das gleiche. Mit großen Hoffnungen wurde seine Wahl in der feindlichen Presse begrüßt, und alsbald begannen die Prophezeiungen, daß er einen großen Gegenstoß gegen den deutschen Angriff vorbereite, der einen vollkommenen Umschwung der Lage herbeiführen werde. Als der Gang der Dinge die ungeduldrigen Erwartungen nicht sofort erfüllte, beständigste der stets sieges- sichere Clemenceau im Saal des Reichstages am 22. April: „Die Gegenmaßregeln Fochs reifen langsam und sicher heran. Aus diesem Grunde glaube auch ich, daß das Ende des Krieges in nicht mehr zu weiter Ferne liegt.“ An diesem Vertrauen zu jenem Erkorenen hielt der französische Ministerpräsident auch fest, als der deutsche Sturm des 27. Mai an der Aisne den Generalstabschef in seiner Stütze wackeln ließ, das heißt völlig unvorbereitet, überrollte. Seine Aufgabe war freilich im Beginn seiner Befehlshaber eine sehr schwierige gewesen. Von überall her kamen die dringenden Hilferufe an ihn, nach den verschiedenen Punkten hin mußte er die Divisionen seines Heeresbeeres eilends versenden, um nur das Aeußerste, den Durchbruch, zu verhindern. Schon am 6. Mai rechnete ihm der deutsche Generalstab nach, daß er 44 Infanterie- und 5 Reiterdivisionen seiner Reserve in den Kampf geworfen habe. Sein an sich riesiges Bestreben, sie immer aufs neue zu bilden, führte denn zur übertriebenen Schwächung der Aisnefront, die nur mit abgekämpften französischen und englischen Divisionen in zu geringer Zahl besetzt war. Sein Auge hatte damals un- vermerkt nach Flandern hin, verführt wohl auch durch die lärm- volle Zurück seiner englischen Verbündeten um diesen Front- abschnitt; er hielt die Aisnefront für einen ruhigen Teil seiner Stellung.

Die Lehre, die er damals empfing, ging nicht ungenutzt an ihm vorüber. Schon bei Noyon-Rassigny ließ er sich nicht mehr überraschen und dann noch weniger in der Champagne. Beide Heeresleitungen, die deutsche wie die französische, befanden übereinstimmend, daß der deutsche Angriff des 15. Juli wochenlang vorher dem Gegner bekannt gewesen sei. Daraus hin beschloß General Foch, seine Vergeltung für die Aisne-Schlacht zu nehmen und gründete seinen Plan auf die Gestaltung der Kampfes- linie, die aus dem Verlaufe jener Schlacht entstanden war. Die deutsche Front bildete zwischen Aisne und Marne einen tief nach Süden vorgetriebenen Beutel, der eine Bedrohung der Verbindungslinien von Paris nach dem Osten und nach mehr eine Gefährdung der rückwärtigen Verbindungen von Reims bedeutete, aber auch seinerseits dem Gegner eine Flanke bot, wenn er die nötigen Angriffskräfte aufbringen konnte. Dahin ging Fochs unablässiges Streben. Und es gelang ihm.

Freilich nur, weil allmählich die Waffenhilfe Ameri- kas wirksam zu werden begann. Anderthalb Jahre nach dem Beginn seiner Kämpfe waren Hunderttausende von Kriegern genügend ausgebildet, um in die blutige Prüfung der Schlacht geworfen zu werden. Frachtraum und Sicherungsmaßnahmen genügten, um sie in anscheinend ununterbrochener Folge über den Ozean zu führen. Dort wurde ihre Ausbildung in Übungslagern mit Hilfe französischer Lehrer nach den neuesten Lehren des Krieges vervollständigt. Der Krieg selbst ist ja ein rascher und eindringlicher Lehrmeister.

In immer mehr Frontabschnitten wurden amerikanische Di- visionen eingeteilt und lernten dort allmählich auch praktisch das Kriegshandwerk kennen; andere Brigaden wurden englischen Divisionen zugewiesen, um deren Mannschäftsmangel abzuhe- ben. Auch Italiener wurden nach dem Westen gerufen. So gelang es Foch in der Umgegend von Paris allmählich wieder eine ansehnliche Truppenmasse anzuhäufen. Dort standen sie geschickt zur Verteidigung, wenn sich deutsche Heere wirklich gegen die stark besetzte Hauptstadt in Bewegung setzen sollten, aber ebenso handlich, um rasch gegen Flandern und Amiens vor- zuwachen oder zum großen Angriff gegen den Raum Soissons- Chateau-Thierry eingeleitet zu werden.

Um sich seine Streitkräfte für diesen Stoß ungehindert zu erhalten und sie nicht wieder zur Unterstützung einer Verlei- gungsfront einziehen zu müssen, beschloß Foch dem voraus- gesehenen Angriff der Deutschen in der Champagne auszuwei- chen. Seine dort stehenden Heere erhielten den Befehl, die vordere Linie zu räumen und kämpfend in ihre unversehrte Haupt- stellung zurückzugehen. Dort hielt man sie für stark genug, dem deutschen Angriff längere Zeit handzuhalten und ihn in eine Reihe langwieriger örtlicher Kämpfe aufzulösen, die nach allen eigenen Erfahrungen des Gegners die deutschen Heere in hohem Maße verbrauchen müßten. Daß die deutsche Heeres- leitung in diese Falle nicht hineingegangen ist, hat sie schließlich Herr und Meister der Lage bleiben lassen.

In der Mitte, südwestlich Reims und südlich der Marne, standen genügend französische, amerikanische, italienische Kräfte bereit, den deutschen Stoß nicht nur in der Abwehr aufzufan- gen, sondern ihm in entschlossenem Gegenangriff entgegenzutreten.

Wenn so die deutschen Heere in schwere Frontalkämpfe ver- wickelt waren, gedachte Foch überausdend gegen ihre Flanke in dem 50 Kilometer breiten Raume zwischen Aisne und Marne in einseitigem Stoße zwei nebeneinanderstehender Armeen von 30 Divisionen loszubringen. Die Fortnahme von Sois- sons und der Chauffee Soissons-Chateau-Thierry mußte sie bereits in eine schwierige Lage bringen. Ging der Angriff weiter, so konnten entscheidende Ereignisse daraus entspringen. Es ist also nicht richtig, Fochs Angriffsunternehmungen nur als eine Entlastung jener Front und als eine durch die deutschen Fort- schritte erzwungene Maßregel anzusehen. Es ist vielmehr ein von langer Hand vorbereiteter, wohl überlegter Versuch, die Freiheit des Handlung zurückzugewinnen, den Deutschen das eigene Geheiß aufzuzwingen und einen völligen Umschwung der Lage herbeizuführen. Die Kämpfe, die seit dem 15. Juni in den 150 Kilometer weiten Raume zwischen Aisne und Marne und in der Champagne tobten, sind als eine einseitlich geleitete, gewaltige Schlacht anzusehen, in der General Foch sich große Ziele gesteckt hat. Es war auch durchaus zweckmäßig, daß er den deutschen Angriff sich zunächst entwickeln ließ und erst am 18. Juli seinerseits zum Flankenstoß antrat. Nur daß sein Gegner, wie in der Champagne, so auch in der Mitte seine Absichten durchkreuzte, indem er gelassen den Raum südlich der Marne wieder aufgab, den er sich erkämpft hatte, damit seine Stellung fester und länger machte und an Truppen sparte.

Der Angriff Fochs, den seine Truppen mit großer Wucht durchführten, ist anfänglich nicht ohne Erfolg geblieben; er hat Raum, Gefangene und Geschütze gewonnen. Am dritten Tage aber war die Gewalt seines Ansturmes gebrochen; trotz der amerikanischen Hilfe hatte er schließlich doch nicht Truppen ge- nug, um ihn in gleicher Wucht fortführen zu können. Am vier- ten Tage begann sich deutlich ein schließlicher Mißerfolg abzu- zeichnen; am 22. Juli hat er in der entscheidendsten Richtung zwischen Aisne und Durcq, das heißt auf Soissons seine An- griffe zunächst nicht wieder aufnehmen vermocht. Es muß sich bald herausstellen, ob seine Heere wieder einmal ver- braucht sind. Die deutsche Heeresleitung teilt mit, daß sie ihre strategische Heere zur Abwehr des Stoßes nicht habe einziehen brauchen. In diesem Falle hat sie die volle Freiheit des Hand- lungsbereiches, Fochs großes und richtig angelegtes Unter- nehmen aber ist dann ein Luftsichloß geworden. Man könnte die Aufgeregtheit der Engländer begreifen, die nach wie vor behaupten, der ganze deutsche Angriff des 15. Juli sei ein Scheinunternehmen gewesen um Fochs Heere von herauszulock- en, der wirklich entscheidende Angriff werde später in anderer Richtung geschehen. Es stellt sich nicht zum ersten Male her- aus, daß die nicht restlose Uebereinstimmung der politischen In- teressen beider Verbündeten ein Auseinandergehen auch ihre strategischen Anschauungen zur Folge hat. Darum haben sich die englischen Generale so heftig gegen den französischen Ober- befehl gestraut und sind jetzt sehr bekümmert, daß Foch für je- nen Flankenstoß auch englische Divisionen von Norden her herangezogen hat.

Das eine wird man gegenwärtig schon sagen dürfen: Fochs Angriff hat den Umschwung der Lage nicht herbeigeführt, er ist ein Zwischenspiel in dem großen Ringen der beiden Heere und der beiden Feldherrn geblieben.

### Deutscher Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 26. Juli. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Rupprecht. Südlich von Albert schlugen wir einen englischen Teilangriff zurück und machten im Nach- stoß Gefangene. Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungs- abteilungen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in unserem Kampfgebiete abge- wiesen. Weiterseits des Durcq dauerten die Kämpfe bis zum Abend an. Hier waren wir nördlich von Dülchyle Chateau den Feind aus seinen vorderen Linien. Deftlich des Ores und südlich des Durcq schlugen wir im Gegenstoß die feindlichen Angriffe ab. Auch westlich von Vincelles (an der Marne) wurde der Feind im Walde von Rif nach heftigen Kämpfen vor unseren Linien abgewiesen.

Südwestlich von Reims überrten wir das Waldgelände westlich von Brigny und schlugen heftige Gegenangriffe wei- ßer und schwarzer Franzosen zurück. In der Champagne griff der Feind zwischen dem Souppes-Tal und Souain am frühen Morgen an. Er wurde im Gegenstoß abgewie- sen.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 28 Flug- zeuge und 1 Fesselballon. Leutnant Freiherr v. Nischhofen errang seinen 30., das Jagdgeschwader Nischhofen damit seinen 500. Luftsiege. Leutnant Loewenhardt jagt seinen 44., Leutnant Billik seinen 27., Leutnant Walle seinen 26. und Wieselhubel Thom seinen 25. Gegner ab.

### Deutscher Abendbericht.

W.W. Berlin, 26. Juli, abends. (Amtlich.)

An der Schlachtfront ein ruhiger Tag.

Berlin, 26. Juli. (W.W. Nicht amtlich.) Deftlich Souppes setzte am 25. Juli 4 Uhr 15 morgens starkes feindliches Feuer ein, worauf der Gegner in etwa 5 Kilometer Breite an- griff. Er wurde auch hier verlustreich abgewiesen. 3 Offi- ziere und 52 Mann blieben in unserer Hand. Nach Gefange- nenaussagen hatte der Angriff die Wiedernahme der alten fran- zösischen Stellung zum Ziel.

#### Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Bericht vom 25. Juli, abends. Auf der Front am Durcq entwickelten sich die Kämpfe heute mit demselben Er- folg wie in den vorangegangenen Tagen. Im Norden des Flusses besetzten wir Dülchyle-Wal. Im Süden verwickelten die fran- zösisch-amerikanischen Truppen einen Fortschritt, der an einigen Punkten 3 Kilometer erreicht, trotz einem sehr lebhaften Wider- stand, besonders in der Gegend von Dormans. Im Südosten von Dorf Armentieres nahmen wir den Punkt 141 und überschritten den Bach von Ranteuil. Weiter südlich nahmen wir das Dorf Coigny, den größten Teil des Waldes von La Tourneille und mach- ten ausgiebige Fortschritte im Walde von Fere bis zur Höhe der allgemeinen Linie Deubarde-le Charnel. Unser Vorrücken wurde ebenfalls unter guten Bedingungen weiter verfolgt im Walde von Ais und im Norden von Dormans. Im Südwesten von Reims ist es dem Feind infolge heftiger Angriffe gegen unsere Stellungen auf Brigny und St. Euphras gelungen, auf Punkt 240 Fuß zu fassen. Unsere Truppen haben diese Höhe nahezu wieder erobert und etwa 100 Gefangene gemacht.

Englischer Bericht vom 26. Juli, abends. Der Feind griff abends unsere neuen Stellungen im Gebirge-Abchnitt an; er wurde mit schweren Verlusten zurückgetrieben und ließ 30 Gefan- gene zurück. Morgens setzte der Feind einen örtlichen Angriff gegen die von uns kürzlich genommene Linie bei Meteren an. Nach hartem Kampf wurde er zurückgeschlagen.

London, 26. Juli. (W.W. Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 25. Juli morgens: Wir schoben unsere Linien nachts südlich des Rossignolwaldes im Gebirge-Abchnitt ein wenig vor und machten einige Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

London, 26. Juli. (W.W. Nicht amtlich.) Amtlicher Heeres- bericht von gestern abend: Wir schlugen feindliche Angriffe gegen vier Positionen südlich Meteren zurück, wobei der Feind ziemlich Ver- luste erlitt. Die Londoner stießen erfolgreich bis westlich Albert vor, machten 17 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Amerikanischer Bericht vom 25. Juli. Wir drücken andauernd auf den Feind zwischen Durcq und Marne. Wir haben die Süd- hälfte des Waldes von Fere genommen.

### Fliegerangriffe auf Offenburg und Bernsbach.

W.W. Karlsruhe, 26. Juli. Vergangene Nacht wurde Offenburg und Umgebung wiederum von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen. Dem Angriff fiel eine Per- son zum Opfer, vier wurden schwer, zwei leicht ver- wundet. Es wurde einiger Sach- und Gebäudeschaden an- gerichtet. Ein Gehöft der Umgebung ist in Brand geraten. Auch Bernsbach im Murgtal war vergangene Nacht das Ziel feindlicher Flugzeuge. Die abgeworfenen Bomben richteten jedoch keinen nennenswerten Schaden an. (3.)

### Deutscher-ungarischer Tagesbericht.

W.W. Wien, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Bei Canova in den Sieben-Gemeinden scheiterte ein feindlicher Vorstoß. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanien: Zwischen Kufi und dem Meere sind wie an mehreren Stellen bis an den Semeni gelangt. Unser Vordringen löste heftige Gegenstöße des Feindes aus. Der Chef des Generalstabs.

### Verjunkt.

W.W. Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Im Mittelmeer haben unsere U-Boote vier Dampfer von rund 13000 B.M.T. verjunkt.

W.W. Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boots- erfolge im Sperrgebiet um England: 18000 B.M.T. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Kleine Kriegsnachrichten.

W.W. Bern, 26. Juli. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ berichtet aus Calais: In der Nacht vom Sonntag zum Montag überflogen deutsche Flugzeuge zweimal die Stadt und warfen Bomben ab. Sie richteten Sachschaden an. Mehrere Personen wurden getötet.

W.W. Bern, 26. Juli. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ meldet, daß General Bonticour, der Chef des Genie- mens einer Armee, durch einen Automobilsturz getötet wurde.

**Berlin, 27. Juli.** (Amtlich.) Die deutschen Tageszeitungen veröffentlichen eine Mitteilung aus dem Haag, wonach Holland wegen der eigenen Ernährungsschwierigkeiten keine weiteren Internierten und Gefangenen aufnehmen will und die zurzeit in Holland untergebrachten englischen und deutschen Gefangenen zurückbefördert werden sollen. Hierzu wird amtlich bemerkt, daß eine Zurückbeförderung der in Holland internierten deutschen Kriegsgefangenen nach England nicht in Frage kommen kann. Die deutsche Regierung hat sich der holländischen gegenüber verpflichtet, für die Ernährung der von England nach Holland überführten und dort untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen zu sorgen.

**Berlin.** Um die auf diplomatischem Wege mehrfach vergebens angeforderte Einstellung der Fliegerangriffe der Entente auf Luxemburgs Gebiet zu erwirken, wandte sich dem „Berliner Tageblatt“ zufolge die Großherzogin von Luxemburg an den Papst, mit der Bitte um Vermittlung in dieser Angelegenheit.

**W.B. Berlin, 26. Juli.** (Amtlich.) Wie wir hören, ist beabsichtigt, U-Kreuzern den Namen besonders verdienstlicher U-Boot-Kreuzer-Kommandanten zu verleihen. So hat einer der U-Boot-Kreuzer bereits den Namen „Kapitänleutnant Weddigen“ erhalten.

**Bern, 26. Juli.** (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet aus Washington: Der frühere Direktor der „Deutschen Staatszeitung“ des Staates Mississippi, der eines Verstoßes gegen das Spionagegesetz für schuldig erklärt wurde, erhielt zehn Jahre Gefängnis und 500 Dollar Geldstrafe.

**Bern, 27. Juli.** (Nicht amtlich.) Agencia American. Wie aus Rio de Janeiro berichtet wird, hat der Finanzminister auf Veranlassung der Regierung mit der Liquidierung sämtlicher deutscher Banken in ganz Brasilien begonnen.

**W.B. London, 26. Juli.** (Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Unterhaus. In Erwiderung auf eine Anfrage sagte Caves, das Haager Abkommen über den Austausch und die Behandlung der Gefangenen wird nur in Wirksamkeit treten, wenn es von den beiden Regierungen ratifiziert ist. Ferner ist es abhängig von einem besonderen Vorbehalt, den deutschen Delegierten gemacht haben. Die Abmachungen sehen die beiderseitige Heimführung aller Kombattanten einschließlich der in Holland und der Schweiz Internierten vor, die 18 Monate in Gefangenschaft waren. Alle Zivilpersonen können, wenn sie es wünschen, zurückkehren, wobei die geringe Zahl von britischen Zivilisten durch eine entsprechend höhere Anzahl von Kombattanten ausgeglichen wird.

**W.B. Wien, 26. Juli.** (Nicht amtlich.) Der Austausch der Ratifikationsurkunden über den deutsch-ukrainischen Friedensvertrag hat hier am 21. Juli stattgefunden.

**Christiania, 26. Juli.** (Nicht amtlich.) Nach Londoner Sondertelegrammen von „Aston Posten“ und „Lidens Tegn“ greift der Streik der Munitionsarbeiter in ganz England täglich immer mehr um sich. Er umfaßt gestern bereits über 150 000 Mann, davon allein in Birmingham mehr als 80 000 Mann, in Coventry 12 000 und in Manchester 10 000 Mann.

**Japans Sibirien-Aktion.**

**Haag, 26. Juli.** (Telegramm unseres No-Sonderberichterstatters.) Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Die japanische Regierung nahm die amerikanischen Vorschläge zur Unterföhrung der tschecho-slowakischen Armee in Sibirien an.

**Berlin, 26. Juli.** (Privatmeldung.) Nach einer Lokotter Matindepeche wird sich, wie der „L. A.“ aus Genf erfährt, Japans sibirische Intervention darauf beschränken, den Tschecho-Slowaken die Möglichkeit der Behauptung ihrer Stellungen zu verschaffen und nach Umständen deren weiteres Vordringen zu erleichtern. Damit ist die Nachricht einer eigenen japanischen Intervention entkräftet.

**Der Landwehrtrost.**

Täglich schmiert das Brechkornel  
 Dir einen süßen Trostartikel,  
 Wie schlimm es mit dem Feinde steht,  
 Und wie sein Mut zu Ende geht.  
 Amerika ist zu phlegmatisch,  
 Italien schon ganz apathisch,  
 Dieweil es auch in Frankreich gärt,  
 Und England sich nur knapp ernährt.  
 Bedeutungslos sind alle Zeichen,  
 Daß wir den Frieden bald erreichen  
 Nun schon das vierte volle Jahr —  
 Und immer wird er noch nicht wahr.  
 Gehört der fade Tintenschwanz,  
 Der täglich uns zum Mittagstisch  
 Solch trüben Trostes Tranke serviert,  
 Nicht einmal zünftig abgeschmiert?

**Die „Marceillaise“ im Kurgarten in Baden-Baden.**

\* Es ist etwas Furchtbares geschehen: im Kurgarten zu Baden-Baden erklangen kürzlich — wir haben schon kurz davon Notiz genommen anlässlich der Entriistung, in der einige badische Blätter machten — die Weiser der „Marceillaise“, der bekannten französischen Nationalhymne. Die „Mannheimer Volksstimme“ bringt nun über diese weltbewegende Angelegenheit noch folgende Ausführungen:  
 Und so etwas am Ende des vierten Jahres im Kriege gegen den „Erbfeind“! Was Wunder, daß „patriotische“ Seelen daran Anstoß nahmen und in öffentlichen Kundgebungen ihren verletzten nationalen Gefühlen Ausdruck verliehen! In der agrar-konservativ-dauvinistisch-annexionistischen „Deutschen Tageszeitung“ klagte ein „Feldgrauer“ die Kurverwaltung unserer Wädertadt des furchterlichen Verbrechens an, das Ungeheuerliche geduldet zu haben. Und

**Ein neuer Gegner.**

Nach einer Neu-Meldung ist das Staatsdepartement in Washington benachrichtigt worden, daß Honduras am 19. Juli Deutschland den Krieg erklärt habe. Damit ist Honduras der Schwesterrepublik Guatemala gefolgt, die sich zu diesem Schritt im April ds. Js. entschloß, nachdem beide Staaten bereits Mitte Mai des Vorjahres die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich abgebrochen hatten. Derartige Kriegserklärungen sind für die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz natürlich vollkommen bedeutungslos, aber sie zeigen doch, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika getreu dem Prinzip des englischen Veters „business is usual“ es verstehen, den amerikanischen Handel in den lateinischen Staaten Mittelamerikas auszubreiten und dem deutschen zu entziehen. Honduras ist etwa ein Fünftel so groß wie Deutschland, hat aber nur ca. eine halbe Million Einwohner.



**Die Programmrede Hufareks.**

**Wien, 26. Juli.** (Nicht amtlich.) Meldung des Wiener L. u. L. Telegraphen-Korrespondenzbureaus. Abgeordneter Dr. Hufarek hielt Ministerpräsident Fehr v. Hufarek seine Programmrede, worin er ausführte: Der gewaltige Krieg drückt allem öffentlichen Geschehen den Stempel auf und steuert dem politischen Wirken gebieterisch seine Ziele. Es gilt, in fester Geschlossenheit mit dem Deutschen Reich, mit dem uns stets hochgehaltene, im Feuer des Kampfes gehärtete und nun nach inniger Verknüpfung für die künftigen Zeiten unzerstörbare Bande der Freundschaft und Treue umschlingen, sowie mit den tapferen Waffengefährten, die uns dieser Krieg gewonnen hat, das erfolgreiche Ende des furchtbaren Ringens zu erzwingen. Es gilt, nach Jahren harter Prüfung und unergieblicher Selbstaten unseres tapferen Heeres zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, hinsichtlich dessen die berufenen Staatsmänner der Welt die ihre niemand bedrohenden und auf die allgemeine Völkerverständigung gerichteten Absichten (Weisfall) öfters unzweideutig festgelegt haben. Die Regierung wird ihre ganze Kraft dafür einsetzen, um, soweit es an ihr liegt, zur Erreichung dieses hehrersehnten Zieles beizutragen (Weisfall), für das die Nachentfaltung nach außen allein nicht genügt, sondern das nicht minder innere Stärke und Geschlossenheit voraussetzt. (Zustimmung.)

flugs geht die Angegriffene hin und bittet ihre gestrengen „patriotischen“ Richter mit dieser de- und wehmütigen Abbitte um Verzeihung:

„Aus dem Artikel (in Nr. 344 der „Deutschen Tagesztg.“) ist zu schließen, daß die „Marceillaise“ als einzelnes Musikstück zur Auführung gelangte. Dies ist nicht der Fall. Sie ist in der Ouvertüre zu „Mobsperiere“ von Hoffmann motivisch verarbeitet und erklang einige Takte lang an zwei Stellen dieses Musikstücks. Es ist nicht richtig, daß die Darbietung befaßt war. Der verantwortliche Kapellmeister konnte nach seiner Neuherung das Musikstück nicht mehr genügend und hatte bei dem Spielen nicht die Geistesgegenwart, sofort mitten im Stück abzubrechen. Mit ihm bedauert auch die Kurverwaltung gleichwohl das Vorkommnis.“

Wir müssen schon sagen: etwas Würdeloseres als dieses Entschuldigungsgestammel der Wadener Kurverwaltung ist uns kaum vorgekommen. Anstatt dem lächerlichen Hyperpatrioten der „Deutschen Tageszeitung“ zu sagen, daß sie es ablehne, in Kunstfragen — denn die Ritofsche „Mobsperiere“-Ouvertüre ist ein Kunstwerk! — sich den beschränkten Gesichtswinkel eines nationalistischen Banalworts zu eigen zu machen, kriecht sie vor diesem elend zu Kreuze und gibt dabei den „angeklagten“ Kapellmeister unbedenklich der Lächerlichkeit preis. Das Kriechen vor dem Geldsack, wie es der Betrieb eines „fashionablen“ Weltbadeortes mit sich bringt, verdirbt eben nicht nur die Sitten, sondern auch den Charakter; und dieselben Leute, die vor dem Kriege vor den Pariser Geldsacken und ihrem Denimonde-Gefolge auf dem Baude lagen, sind jetzt, wo die „Konjunktur“ sich geändert hat, ohne jeden Strubel bereit, vor einem preußisch-junkerlichen Strunzeln selbst die effektivste Klattung vor fremder Kunst abzuschwören. Gewonnen hat die Wadener Kurverwaltung mit ihrem Vater peccavi in der „D. Z.“ jedenfalls bei niemandem. Der vernünftige Teil der Öffentlichkeit wird ihren Schritt in unserem Sinne beurteilen und daß sie bei ihrer Anklage damit nichts gebessert hat, das beweist die folgende Antwort, die sie für auf ihre Ruderschaft erteilte:

Um diese aber zu erzielen, ist ein stetiges verfassungsmäßiges Zusammenwirken mit den gesetzlich berufenen Vertretungsorganen unabdingbare Voraussetzung, an der die Regierung unerbittlich festhalten wird. (Weisfall.) Die nächste und unmittelbare Aufgabe ist die Votierung des Budgetsprojektoriums. Darüber hinaus wird es sich für die nächste Zukunft darum handeln, Vorbereitungen für die Klärung der Ordnung jener großen Fragen zu treffen, welche sich der richtigen und wohlgeordneten Kontinuität unseres Verfassungslebens schon seit langem entgegenstellen, während des Krieges aber die Unausführbarkeit schärfstens dargelassen haben. Ich meine die großen Gestaltungsprobleme nationalen Lebens im Staate, die nur innerhalb der Monarchie und durch ihre berufenen Gewalt zur Entscheidung gebracht werden können. Die Regierung erachtet es zunächst als ihre Pflicht, unabhängig an der Erwerbung einer Atmosphäre des Vertrauens zu wirken, in welcher dann unter ihrer Führung an die schrittweise Bewältigung der zahlreichen komplizierten einschlägigen Aufgaben mit Würckschaft für ihre Dauer heranzutreten werden kann. In untrüglicher Wechselwirkung mit diesen steht das Problem der eigentlichen Verwaltungsreform, welche wir uns im Wege einer ausgedehnten Heranziehung der Interessenten in den Aufgaben der Verwaltung denken.

Nicht minder muß eine ständige Mitwirkung des Reichsrates in Angelegenheiten des Ernährungswesens gestiftet werden. Es handelt sich hier um eine Existenzfrage der ganzen Bevölkerung. Eine ganz besondere und unaufschiebbare Bedeutung wird die Ordnung der Finanzen besitzen. Von der richtigen, energischen und raschen Lösung dieses Problems hängt das Schicksal aller Schichten der Gesellschaft und das Los jedes Einzelnen ab. (Zustimmung.) Wir bringen den unerfülltesten Glauben an die glänzende Zukunft unseres Staatswesens wie den festen Willen mit, seine reichen Kräfte für den Dienst seiner besten Zukunftszwecke zu sammeln. Wir müssen bestrebt sein, die Grundlagen gemeinsamer vertrauensvoller Arbeit zu schaffen, die nicht ohne gegenseitige Offenheit und Geduld vollbracht werden kann. Wir möchten aber auch bei jenen, die eine ablehnende Haltung annehmen, wenigstens jenes Maß von Vertrauen erlangen, wie es lokale Gegner einander sollen können. Gerechtigkeiten gegen alle, gegen jeden Volkstamm und jede soziale Schicht muß aber der oberste Leitfaden sein und bleiben. (Zwischenruf der Abgeordneten Peth und Teufel: Wo ist der deutsche Mars? — Lebhafter Gegenruf der Tschechen.) Wir würden uns glücklich schätzen, wenn es uns vergönnt wäre, ein Stück der Miesarbeit, die die Zeit von unserem Vaterlande verlangt, gut und gediegen zu leisten. (Wiedlicher Beifall. Der Ministerpräsident wird beglückwünscht.)

Das Haus begann hierauf die zweite Lesung des Budgetsprojektoriums.

**Annahme des Sechsmilliardenkredits.**

**Wien, 21. Juli.** (Nicht amtlich.) Das Abgeordnetehaus hat nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 215 gegen 193 Stimmen ein sechsmonatiges Budgetprojektorium sowie in einfacher Abstimmung den Sechsmilliardenkredit angenommen. Die Mehrheit, die für die Vorlage gestimmt hat, setzte sich zusammen aus den Christlich-Sozialen, den deutsch-nationalen Parteien, auch den Deutsch-Radikalen, den Rumänen, dem Polenklub und einem Teil der Italiener. Das Haus hat sodann die Sommerferien angetreten.

**Die Lage in Rußland.**

**Moskau, 26. Juli.** (Nicht amtlich.) Die heutige Regierungspresse veröffentlicht Aufrufe, in denen erklärt wird, daß der tschecho-slowakische Aufstand und das Abenteuer der Sozialrevolutionäre in letzter Zeit verhindert habe, auch jene spärlichen Lebensmittel zu erhalten, die bisher verteilt wurden. Gestern und heute unterließen vollständig die Brotverteilungen. Es seien außerordentliche Gegenmaßnahmen getroffen worden, nur müsse Ruhe bewahrt werden, damit die Öffnung der Feinde auf eine Hungersnot nicht erfolge. — Am Sonntag fanden in vielen Kirchen Teutenmessen für den ehemaligen Zaren statt.

„Durch diese „Marstellung“ wird die von uns wiedererbundene Lust (eines Feldgrauen) kaum entkräftet, sondern eher befestigt. Es kommt ja gar nicht darauf an, wie die französische Nationalhymne gespielt wurde, ob als „einzelnes Stück“ oder „motivisch verarbeitet“; daß sie gespielt wurde, muß selbst die Kurverwaltung, wenn auch mit Bedauern, zugeben. Doch aber ein Kapellmeister die Stücke, die er spielen läßt, (wie er also auch auswählt), so wenig kennt, sollte nicht einmal in einem ganz hinterweltlichen Strandbörselein möglich sein.“

Das „hinterweltliche Strandbörselein“ geschieht den hochmögenden Herren von der Wadener Kurverwaltung ganz recht. Sie haben's mit ihrer serbilen Gefinnungslosigkeit hellauf verdient.

**Aus aller Welt.**

**Ein Brotkastenräuber.** Dem „Oberschlesischen Kurier“ zufolge wurde gestern abend der Verleger des „Mitslawitzer Anzeigers“ Klimax wegen umfangreichen Brotkastenräubers und Fälschung verhaftet. Er hatte sich aus einer Rattowitzer Druckerei die Klischees verschafft, mit denen er in seiner Druckerei Brotkasten für die polnischen Kreise Wensin und Sosnowice herstellte. Die Klischees der in diesen Kreisen bei den Wädereameistern abgegebenen Brotkasten war gefälscht. Die Druckerei wurde geschlossen und das Erscheinen der Zeitung eingestellt.

**Wider und Flugzeug.** Die Offiziere der Flugpost Wudapest-Wien hatten am letzten Dienstag ein merkwürdiges Abenteuer in den Riffen zu bestehen. Zwischen den Ortschaften Dala und Watabamba tauchte in einer Höhe von 700 Metern plötzlich ein riesiger Adler auf, der in jener Gegend keine Seltenheit ist. Der Adler suchte sich der Flugmaschine, die mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde flog, von der Seite zu nähern. Infolge des durch die Maschine hervorgerufenen starken Aufdruckes gelang ihm dies jedoch nicht. Der Adler machte hierauf Kehrt und flog direkt auf den Propeller zu. Der Propeller löste sich jedoch das Tier, das, zu Tode getroffen, in die Tiefe stürzte.

**Ein Schnorrer der germanischen Rasse.** In der alldeutschen „Deutschen Zeitung“ findet sich die nachstehende Anzeige:

**Ge...**  
 einberufen  
 daß die  
 schreibt  
 freuten  
 berührt?  
 alle Spe  
 schene  
 fische Gel  
 für den  
 dem alle  
 liebes  
 los bistu  
 fiedrich  
 unbefrei  
 einem ei  
 bestimnt  
 richtig ge  
 durch die  
 das Inte  
 und die  
 zugunste  
 Offenbar  
 gen, der  
 sollen be  
 Die  
 Krieg ge  
 diese Ge  
 nach der  
 die Wälte  
 eigenarti  
 worten z  
 aber die  
 die Regie  
 marum i  
 Stodholm  
 ans!“  
 Wie  
 Kinderch  
 Wie  
 den sich  
 nahme d  
 die letzte  
 stenotap  
 ferner ein  
 tung der  
 fischer M  
 WA  
 bahne  
 jeren  
 zwei Zu  
 die Ver  
 der übri  
 Teil wi  
 und da  
 Deslla  
 ringe M  
 WA  
 meldet  
 Eröffnu  
 alle repu  
 des Ra  
 Staatsst  
 Die De  
 Einpru  
 Deu  
 ägige fi  
 twickeln  
 In entu  
 und h  
 die Befre  
 mögliche  
 Stellung  
 gung  
 Forderu  
 „Deutsh  
 Scha  
 herziger  
 manischer  
 Eine  
 Meiner,  
 recht? G  
 hat? Er  
 sagte: „  
 wollen n  
 „Reel“ e  
 zeit noch  
 haben?“  
 wurde n  
 viel Gas  
 marke z  
 schritten?  
 haben S  
 Köhner  
 fuge hin  
 jemaht!“  
 Eing  
 Wie h  
 schiffen  
 Von  
 des 36.  
 aus her

### Anstand.

#### Wer ist Schuld am Kriege?

Gegenüber den französischen Sozialpatrioten, die die Wiederüberführung der Internationale an die Bedingung knüpfen wollen, daß die Frage der Verantwortlichkeit für den Krieg diskutiert wird, schreibt der Pariser „Populaire“ vom 7. Juli in einem stark zensurierten Artikel:

Was nützen rückwärtige Anklagen, die man gegeneinander erhebt, oder gegen das System einer Politik richtet, die auf Kriegsrüstungen, Allianzen, Imperialismus und kolonialen Abenteuer beruht? Seit nach vier Jahren eines grausamen Krieges können alle Spekulationen über die Vergangenheit nicht mehr das Geschehene verhindern. Nur eine Frage beschäftigt jetzt das menschliche Gewissen: die Frage des Friedens. Nur die Aktion für den Frieden sollte und könnte nicht nur die Proletarier, sondern alle gute Menschen um sich scharen.

Ueber die Verantwortlichkeit für den Krieg könnte man endlos diskutieren. Im Schmerz und in den Herzensängsten dieser schrecklichen Jahre dachte ich viel darüber nach. Wenn man auch unbestreitbar nachweisen könnte, daß die ganze Schuld am Kriege einem einzigen Gegner zuzuschreiben wäre, so würde doch nichts desto weniger unsere sozialistische Widerstandsaktion von Anfang an richtig gewesen sein, denn diese Haltung wurde uns vor dem Krieg durch die Beschlässe von Stuttgart, Kopenhagen und Basel diktiert: das Interesse der Menschheit und des Proletariats wahrzunehmen und die Völker aufzurufen, in Unterhandlungen einzutreten und zugunsten des Friedens einzugreifen. Für welchen Frieden? Offenbar für einen Frieden der Völker und nicht denjenigen, der aus militärischen Aktionen und diplomatischen Protokollen hervorgeht.

Die Frage des Ursprungs und der Verantwortlichkeit für den Krieg geht nur die Geschichtsschreiber an. Sie kann warten, bis diese Herren so weit sind, sich mit ihr zu beschäftigen. Die Frage nach der Beendigung des Krieges, die Frage des Friedens geht die Völker an, die keine Zeit haben, lange zu warten. Es ist eine eigenartige Verirrung, die erstere Frage durch die Völker beantworten zu lassen, wie dies die französischen Redakteure verlangen, und die andere Frage (des Friedens) durch die Waffen und durch die Regierungen lösen zu lassen. Diese Methode erklärt uns leicht, warum das bisherige Ergebnis so negativ ist: wir hatten keine Stockholmer Konferenz und haben den fünften Kriegswinter vor uns!

Wie man sieht, deckt sich der Standpunkt der französischen Minderheit im wesentlichen der deutschen Mehrheit.

#### Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 26. Juli. (W. B. Nicht amtlich.) Im Einlaß befinden sich Anträge des tschechischen Stand betr. Nichtzuerkennung der Ausfüllungen des Landesverordnungsministers über die letzten militärischen Operationen, sowie betr. Vorlage des stenographischen Protokolls über die Geheimnisfrage an den Kaiser, ferner eine Interpellation des tschechischen Klub betr. Beantwortung der Anfrage über die Vorgänge bei einem Ausfluge preussischer Retonvalenzenten nach Kachob.

#### Die Lage in der Ukraine.

W. B. Kiev, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Im Eisenbahnerstreik ist eine offensivere Wendung zum Vorschein eingetreten. Auf den Hauptlinien verkehren täglich je zwei Zugpaare und auf allen Nebenlinien je ein Zugpaar für die Verlegung des deutschen Militärs. Der Vorortverkehr, der übrige Ortsverkehr und der Dienstverkehr ist zum großen Teil wieder aufgenommen. Die Eisenbahner beginnen hier und da über die Wiederaufnahme des Verkehrs zu verhandeln. Deshhalb des Dnjepr hatte der Streik von vornherein nur geringe Ausdehnung.

W. B. Bern, 26. Juli. (Nicht amtlich.) Der „Temps“ meldet aus Lissabon: Raes verlas vorgestern bei der Eröffnung des Kongresses eine Botschaft. Er erklärte, die alte republikanische Verfassung bleibe bis zur Revision durch das Parlament in Kraft. Der von ihm unternommene Staatsstreik sei im nationalen Interesse notwendig gewesen. Die Demagogie habe gestürzt werden müssen. Raes erhob Einspruch gegen die Annahme, monach er reaktionäre Absichten

Deutsch gemunter Schriftsteller, germanischer Masse, der weitläufige für Deutschlands Zukunft bedeutsame Gedanken zu veröffentlichen strebt, bittet hochherzigen, kühnen Millionär, ihn entweder mit seiner Gattin und seinen blondhaarigen und blauäugigen Kindern zu adoptieren oder ihm die Befreiung aus einem seine Kräfte lähmenden Beruf zu ermöglichen. Nur ernstgemeinte Einladungen zu persönlicher Vorstellung mit Zusicherung der Reisevergütung finden Berücksichtigung. Persönliche Anfragen vermittelt unter Zusicherung und Förderung strengster Verschwiegenheit die Geschäftsstelle der „Deutschen Zeitung“ unter 630.

Schade, daß man wohl nie erfahren wird, ob wirklich ein hochherziger Millionär auf diesen deutschgeminten Schnorrer germanischer Masse hereingefallen ist.

Einmal! „Meine Herren“, schrie der Redner in den Saal hinein, „wer findet sich in diesen Kriegsbedingungen noch zu recht? Gibt es einen einzigen Menschen, der noch keine übertraten hat? Er melde sich!“ Darauf trat ein grauförmiger Herr vor und sagte: „Ja!“ — „Wie?“ sagte er laut der Vortragende. — „Sie wollen noch keine Kriegsordnung übertraten haben?“ — „Nein!“ erwiderte der ältere Herr. — „Sie wollen in der Kriegszeit noch kein Fleisch ohne Karte, kein Ei hinterherum erworben haben?“ — „Nein in der Tat!“ war die Antwort. — Der Redner wurde nervös und forschte weiter: „Sie haben also noch nie zu viel Gas verbraucht? Haben nicht eine abzuliefernde Messingmarke zurückbehalten? Niemals den Höchstpreis für Butter überschritten?“ — „Allens nicht!“ grinst der Grauförmige. — „Dann haben Sie sich wohl auch noch niemals ange stellt?“ fragte der Redner spöttisch. — „Nicht zu machen!“ erklärte der Alte und fügte hinzu: „Ja hab' nämlich eben fünf Jahre Zurückbau abgemacht!“ (III.)

### Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Vertriebsabteilung bezogen werden.) Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 17. Heft vom 2. Band des 36. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die kleine Wahlrechtsreform. Von Georg Conradauer.

Er siehe auf dem republikanischen Standpunkt und habe die öffentliche Wohlfahrt im Auge. Während seiner Amtszeit sei die Ordnung wiederhergestellt und die wirtschaftliche Lage Portugals beseitigt worden. Raes habe keine Verpflichtung gegenüber den Alliierten voll und ganz getan. Die Regierung organisiere in großem Umfang eine Beteiligung Portugals am Kriege.

Budapest, 26. Juli. (W. B. Nicht amtlich.) Die Gesetzesvorlage über die Naturalisierung der Juden wurde gestern im Senat mit 62 gegen 2 Stimmen angenommen. Der Minister des Auswärtigen Amtes betonte bei der Begründung der Vorlage, daß bei Revision des Artikels 7 der Verfassung die Judenfrage später ihre endgültige Regelung finden werde. Ferner erklärte Arion, daß die Gleichberechtigung der Juden Rumäniens nicht von den Mittelmächten aufzuzwingen sei, sondern daß die rumänische Regierung dem Verlangen des Bundes gerne entgegenkomme.

### Deutsches Reich.

Eine Folge der Verhältniswahl. Nach Artikel 21 der Reichsverfassung verliert ein Reichstagsabgeordneter, der ein besoldetes Reichsamt oder in einem Bundesstaate ein besoldetes Staatsamt annimmt, oder der im Reichs- oder Staatsdienst in ein höheres Amt mit höherem Einkommen befördert wird, bekanntlich Sitz und Stimme im Reichstag. Er kann aber sein Reichstagsmandat durch eine neue Wahl wiedergewinnen. Dasselbe gilt auch für Mitglieder der Einzellandtage. Daß Abgeordnete, die Minister oder Staatssekretäre werden, nach ihrer Ernennung weiter Abgeordnete bleiben, ist durchaus wünschenswert, um so einen engeren Zusammenhang zwischen Volkvertretung und Regierung herbeizuführen. Nun wird aber in einer Zuschrift eines Abgeordneten an die „Boschische Zeitung“ darauf aufmerksam gemacht, daß allen 80 Abgeordneten, die in Zukunft nach dem Verhältniswahlsystem in den Reichstag gewählt werden, diese Möglichkeit der Wiederwahl genommen sei. Denn der § 15 des neuen Gesetzes über die Zusammensetzung des Reichstags bestimme, daß, wenn ein auf Grund der Verhältniswahl gewählter Abgeordneter aus dem Reichstage ausscheidet, an seine Stelle ohne Vorname einer Ersatzwahl der nächste Bewerber desselben Wahlbezirkbezuges tritt. Damit sei die Wiederwahl des besoldeten Abgeordneten ausgeschlossen. Trifft dies zu, so wäre das eine unliebsame Folge des neuen Gesetzes. Eine Wiederwahl wäre dann nicht mehr im selben Wahlkreis möglich, sondern der betreffende Abgeordnete müßte sich um ein neues Mandat in einem anderen Kreise bewerben.

Der neue Kurs der Handelskammern. Die Mainzer Handelskammer schreibt in einem Bericht über ihre Vorstandssitzung, der ein halbes Duzend geheimer und nicht geheimer Kommissariate beinhalten: „Gegenüber der von großen Parteien des Reichstags beabsichtigten Einführung weitgehender Einkommen- und Vermögenssteuern hat die Kammer als Vorort des Handelskammertages eine Erklärung an den Reichstag gerichtet, in welcher auf das Bedenkliche solcher Eingriffe vom Standpunkt der Bundesstaaten und des Erwerbslebens hingewiesen wurde. Das zustandgekommene Kompromiß zwischen Reichstag und Reichsregierung hat diesen Bedenken nur zum Teil Rechnung getragen.“

### Belgische Gespräche.

Wie voranzusehen war, hat die Erklärung des Reichskanzlers über Belgien in England geringe Wirkung gehabt. In einer Rede in London hat Balfour urdiesige Erklärung glatt zurückgewiesen und sie durch eine merkwürdige Verdrehung sogar zu einer Beleidigung für Belgien zu stampeln versucht. Für die nächste Zeit ist eine weitere Erklärung von Lord George angekindigt, von der man sich nichts Besseres verheben darf. Wollte England weitere Klarheit über Belgien, so könnte es die leicht erlangen, wenn es bei einer neutralen Macht anfragte. Stellt sich heraus, daß die Worte des Kanzlers einen anderen Sinn gehabt haben, als sie ihn zu haben scheinen, so erhält die englische Regierung das schönste Anklagematerial, um die deutsche Regierung vor den Augen aller Welt und ganz besonders auch des deutschen Volkes aufs schwerste zu diskreditieren. Wenn trotzdem Bal-

Die gewerkschaftliche Bewegung Ostlands während der Revolution. Von P. Olberg. — Schattenbilder aus der Kindheit der Sozialdemokratie. Von Wilhelm Vos. (Schluß). — Die holländischen Kolonien. Von Ferdinand Moos. — Ein Krupp-Moman. Von R. Mohl. — Literarische Rundschau: Wilhelm Chr zum Gedächtnis. — Notizen: Zunahme der Frauen- und Kinderarbeit während des Krieges.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolportageure zum Preise von 3.00 M. das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. — Das einzelne Heft kostet 30 Pfennig.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Der Nachwuchs an männlichen und weiblichen Hilfsbeamten und Sacharbeitern im Maschinenbau unter besonderer Berücksichtigung Kriegsbeschädigter. Von Ingenieur L. A. Weniger. Preis 50 Pfg. Stuttgart, Franziska Verlagsbuchhandlung.

Der Verfasser, der lange Zeit Lehrer an der Stuttgarter Berufshochschule war, will mit seinen in der Broschüre wiedergegebenen Beobachtungen und Erfahrungen bezwecken, neben der Ausbildung von männlichen und weiblichen Hilfsbeamten und Sacharbeitern, die Wiedererziehung von Kriegsinvaliden einer besonderen Berücksichtigung zu unterziehen. Die Broschüre wendet sich aber nicht nur an die fachkundigen Kreise, sondern sie will auch aufklärend wirken im gesamten westlichen deutschen Volk und den vielen kriegsbeschädigten Metallarbeitern und Handwerkern als Beweiser und Ratgeber dienen. Schon aus diesem Grunde sollte das Heftchen in größeren Betrieben, Lagereiten, Berufshochschulen usw. zur Verteilung gelangen.

Ernst Mehlis, Die Getränkesteuer, die Volksgesundheit und das arbeitende Volk. Verlag: Deutscher Arbeiter-Abitinentenbund, Gau 8 (Kiep, Eberfeld, Schließbach 75). Preis 50 Pfg.

Die Schrift enthält einen Vortrag, in dem die Getränkesteuer nicht nur vom Standpunkt des Konsumenten, sondern auch bevölkerungspolitisch gewürdigt werden. „Die nachher Größe der Kriegslasten — erklärt der Verfasser zum Schluß der besprochenen Darlegungen — unzulänglich nicht eine Steuer, deren Umfang sich auf die unbeschäftigte Bevölkerung bezieht,

four eine Rede hält, die gar nichts von einer Anfrage enthält, sondern eine glatte Herausforderung ist, so kann man daraus schließen — was ja auch keine Ueberraschung ist —, daß die gegenwärtige englische Regierung keinen Verständigungsfrieden sucht, sondern noch mit ungebrochener Willenskraft ihrem Sieg und der Niederlage Deutschlands zutreibt.

Hier stimmt aber offenbar etwas in der Rechnung nicht. Die Freunde des Verständigungsfriedens in Deutschland haben stets mit zwei Faktoren gerechnet: mit der militärischen und mit der politischen Einwirkung auf den Gegner. Sie wollten den feindlichen Kriegswillen gleichsam als eine Kerze behandeln, die an zwei Seiten brennt; auf der einen Seite sollte es die Aufgabe des Militärs sein, dem Gegner zu beweisen, daß er von der Fortsetzung des Krieges nur Schaden zu erwarten habe, auf der anderen Seite war es Aufgabe der Politik, ihm die Ueberzeugung beizubringen, daß er diesen Schaden vermeiden und ihn durch einen guten Frieden zum Vorteil für alle verwandeln könne.

Nun ist es richtig, daß die deutsche Politik in der ange-deuteten Richtung nur höchst unvollkommen gewirkt hat, und wir sind hier stets für die Anwendung aller mit der Ehre und Zukunft des Reichs vereinbarten Mittel eingetreten, um den Kriegswillen der Gegner politisch zu ertönnen. An den Versäumnissen und Fehlern, die auf diesem Gebiet begangen worden sind, kann es aber allein nicht liegen, daß wir von dem erstrebten Erfolge noch so weit entfernt sind. Würde der Gegner ihre Lage als militärisch hoffnungslos betrachten, dann hätte die Erklärung des Kanzlers über Belgien durchaus genügt, und sie würden begierig nach dieser Planke ge-griffen haben, statt sie, wie sie es wirklich tun, verächtlich mit dem Fuße fortzustoßen.

Die Sache liegt also so, daß einerseits von deutscher Seite nicht konsequent alle Mittel angewendet worden sind, um den Kriegswillen der Gegner moralisch zu erschüttern und den feindlichen Völkern die Ueberzeugung beizubringen, daß sie für nichts kämpfen, und daß auf der anderen Seite die ungeheuren militärischen Anstrengungen des deutschen Volkes noch nicht imstande waren, dem Kriegswillen der Gegner einen entscheidenden Stoß zu versetzen. Wenn Balfour von der deutschen Erklärung über Belgien so wegwerfend gebrochener hat, so hängt das nicht nur mit seiner Beurteilung dieser Kriegslage zusammen, wie sie sich im 48. Kriegsmo-nat, im 18. Monat des unbeschränkten U-Bootkrieges, gestaltet hat.

Von hier aus fällt wiederum auch auf die viel erörterte Frage „Verständigungs- oder Eroberungskrieg“ ein auffel-lendes Licht. Auch wenn Deutschland, wie wir es wünschen und für unbedingt notwendig halten, in der allerzweck-dienstlichsten Weise auf alle Eroberungen verzichten würde, so würden die Regierungen der Entente doch alles tun, um den Krieg weiterzuführen, weil sie selber entweder Eroberungen oder doch, wie Amerika, den völligen Niederbruch der deut-schen Macht wollen. Nicht aber trotzdem, sondern ge-rade darum brauchen wir eine aktive Friede-politik, die, mit der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu sprechen, auf die Deffektivität des feindlichen Auslandes ernüchternd wirkt und den Friedenswillen der Massen, wie er jetzt auf dem französischen Gewerkschaftskong-reß zum Ausdruck gekommen ist, mit Bewußtsein stärkt. Wir brauchen freilich zugleich den immer wieder erneuten Beweis der deutschen Unbefähigkeit. Denn auch auf ihn ist die Reaktion der deutschen Freunde eines Verständigungs-friedens gebaut, nur durch ihn wird sie richtig.

### Soziale Rundschau.

Die Ausbildung sozialer Hilfskräfte. Man schreibt uns: Jetzt mehr noch als vor dem Kriege und noch mehr nach dessen Beendi-gung wird jeder, der den zeitgemäßen sozialen Bestrebungen irgendwie erfolgreich dienen will, seine Tätigkeit auf feste Grund-lage aufbauen müssen, die aus eigener, möglichst reicher Lebens-erfahrung und aus theoretischer und praktischer Belehrung durch andere herausgearbeitet sind. Das war wohl der leitende Ge-danke, wenn der Bad. Frauenverein sich entschied, neben der von ihm neuerdings eingerichteten „Sozialen Frauenschule“ die Aus-bildung sozialer Hilfskräfte zu ermöglichen. Der erste Lehrgang

Die auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit keine Rücksicht nimmt und eine weitere erhebliche Verschlechterung der Lebensunter-haltung der unteren Volksschichten zur Folge haben muß, die gleichzeitig eine dauernde Gefahr für unsere Nahrungsmittelher-stellung heraufbeschwört und der Vergeudung wichtiger Nähr-stoffe Vorhub leistet. Wir sehen darin eine Bedrohung der Ge-sundheit und der Lebenskraft unseres Volkes, die wiederberge-stellen und zu verbessern die wichtigste Aufgabe nach dem Kriege sein muß.“ Besonders wird der Belastung der alkoholischen Ge-tränke widersprochen, durch die die Schäden des Alkoholismus ver-bieft werden. Auch nachdem der Reichstag die Getränkesteuer bewilligt hat, bleibt die Schrift zeitgemäß. In einem Anhang sind statistische und andere merkwürdige Angaben zusammengestellt.

Die Trennrechts-Reform. Zeitschrift des Bundes für Trenn-recht und Trennfürsorge, G. B. Nr. 60 des 16. Jahrgangs. Aus dem Inhalt: Aus dem Reichstage. Die wirtschaftliche Verarmung der Entmündigten. Wider eine unbedeutende Entmündigung. Die Trennzelle in Emmendingen. Auf den Leim gegangen. Preis der Einzelnummer 50 Pfg.

Der Mieterschutz. Von Arbeitersekretär Fritz Bend. 16 Seiten 8. Preis 30 Pfg. Verlag: „Medienburgische Volks-Zeitung“, Mostaf.

Der Mieterschutz, wie er aus den Bestimmungen der Bundes-ratsbeschlüssen betreffend die Reiseeinigungsämter und aus den Vorschriften der Bundesratsverordnungen über Zahlungs-fristen sowie über Ruhen und Einstellung des Verfahrens bei den ordentlichen Gerichten erwächst, ist in dem Büchlein anschaulich dargestellt. Besonders ist auch die Frage der Durchführung von Räumungslagen gegenüber Kriegsteilnehmern und ihren Ange-hörigen an der Hand der Rechtsprechung, illustriert durch den Ab-druck von Gerichtsurteilen, behandelt.

Dadurch, daß die maßgebenden Verordnungen in ihrem Bedeu-tung in den Text übersichtlich eingebaut sind und auch die Stelle der Bekanntmachung im Reichs-Gesetzblatt mit angeführt ist, ge-winnt die Arbeit auch für diejenigen, der beruflich mit der Be-arbeitung der einschlägigen Rechtsachen zu tun hat, be-sonderen Wert.

dieser Art hat in der Zeit vom 5. April bis 15. Juli ds. Js. stattgefunden. 12 Hörerinnen haben daran teilgenommen; erfahrene Männer der Praxis haben sie unterrichtet über Organisationen der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und deren Aufgaben, über Armenpflege, Jugendfürsorge und Kriegsfürsorge, über die soziale Versicherungsgegebung und die gewerblichen Schutzvorschriften, über Gesundheitswesen und die Fragen der Ernährung und Hauswirtschaft; außerdem wurden Uebungen in Geschäftsaufsichten, sowie in mündlicher und schriftlicher Berichterstattung veranstaltet. Der Bad. Frauenverein war sich bewußt, daß es sich bei dieser Veranstaltung zunächst nur um einen Versuch handeln könne. Er darf heute als gelungen bezeichnet werden. Nicht weil schon mit Beendigung des Unterrichts neun von den Teilnehmerinnen in feste Stellungen entlassen worden sind, sondern vor allem, weil das eigentliche Ziel der Veranstaltung erreicht worden ist, weil nämlich die Kursteilnehmerinnen alle die Fragen, die mit ihnen besprochen wurden, heute mit anderen Augen ansehen als vor einem Vierteljahr, weil sie jetzt verstehen, worauf sich die „Praxis“ gründet, und weil sie nun eine Grundlage haben, auf der sie sich selbst weiter bilden können. Darum soll Mitte September ds. Js. bereits ein neuer Kurs beginnen. Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Aufnahmebedingungen usw. gibt die Geschäftsleitung des Bad. Frauenvereins in Karlsruhe (Gartenstraße 47/49).

### Aus der Partei.

**Weingarten, 25. Juli.** Nächsten Sonntag, 28. Juli, nachm. 3 Uhr, findet im „Amm“ eine Parteiverammlung statt, in der über den Parteitag in Offenburg Bericht erstattet wird. Die Parteigenossen werden erücht, vollständig zu erscheinen, auch Volksfreundleser sind freundlichst eingeladen.

**Von den „Unabhängigen“.** Die Kreisversammlung für den 9. sächsischen Reichstagswahlkreis (Freiberg) beschloß am Sonntag mit 48 gegen 28 Stimmen den formellen Uebertritt zu den „Unabhängigen“, nachdem man ihn in der Sache schon längst vollzogen hatte. Die dortige „Volkszeitung“ bemerkt dazu: „So bewachlich dieser Schritt im Interesse der Arbeiterschaft sein mag, so unersichtlich und unhaltbar hatte sich der bestehende Zustand erwiesen; die eigentliche Tätigkeit erstreckte sich zumeist auf die Verungpmpfung und Herunterreibung der Arbeitenden. Das für nun aufgehört, und damit ist die Bahn für eine fruchtbringende Arbeit wieder frei geworden. So wie eine Reihe der rührigsten Genossen vertrieben ist, können wir damit rechnen, daß gewiss, nie es gelungt: die Zeitungslane fast restlos auszuweihen, es auch möglich sein wird für die Organisatoren die Arbeit zu leisten, die ein geübtes Wachter bewirkt.“ Es wurde sofort eine neue Kreisleitung gewählt. — In der „unabhängigen Volkszeitung“ für das Rheinland (Sachsen) schließt der Chemnitzer Korrespondent Dederer sein verümmertes Herz über die Erfolglosigkeit der unabhängigen Propaganda aus. Er lamentiert beweglich darüber, daß so viele Arbeiter sich nicht von der Sozialdemokratie trennen wollen und es ablehnen, den Vordrängen der „Unabhängigen“ zu folgen. Er greift darüber, daß es mit der Gründung „unabhängiger Gruppen“ nicht vorwärts gehen will, klagt dem lieben Gott seine Not, daß in der „unabhängigen“ Partei so reichlich viel „Möchtengerundtumsdöcknickleute“ vorhanden sind, und befürchtet, daß die Partei der „Unabhängigen“ „auf den Hund kommen“ wird (wörtlich!), wenn es mit dem Abwarten so weiter geht.

### für unsere Soldaten.

**Verfehlung aus der Front Zurückgezoener nach Berlin.** In letzter Zeit häufen sich die Verfehlungsgeheude von Angehörigen der aus der Front zurückgezogenen älteren Landsturmeute nach Berlin und seinen Vororten an, daß schon jetzt auf die Unmöglichkeit der Vermeidung aller hingewiesen werden muß; berechtigten Gelüchten, die einen tatsächlichen Notstand ohne weiteres erkennen lassen oder amtlich beglaubigt nachweisen, wird nach wie vor in weitestgehendem Maße nachgegangen werden.

**Die Frage der Entlassung des Jahrgangs 1870.** Die Entlassung auch nur eines Teiles des Jahrgangs 1870 wird aus militärischen Gründen in absehbarer Zeit nicht möglich sein. Die immer wiederkehrende Behauptung, daß die Entlassung des Jahrgangs 1869 mit seinen wenigen Monaten „so gut wie gar keine Entlassung gewesen sei“, widerspricht den Tatsachen.

### Bden.

**Ueber den Stand der Redaktionskassation** machte in einem vom Verein der Postfach. Volkspartei abgehaltenen Vortragabend Prof. Dr. S. über interessante Mitteilungen. Nach seinen Ausführungen will das jüngste Projekt, dessen Durchführung wahrscheinlich sein dürfte, den Verkehr von 1200-Tonnen-Schiffen (ein solches Schiff faßt etwa 60 Eisenbahnwagen) auf dem Redar ermöglichen, während heute 200-Tonnen-Schiffe verkehren. Im Redarlauf von Heilbronn bis Mannheim sind 17 Stauwerke geplant. Kettenfährt und Flöße würden in Wegfall kommen. Ein Schiff würde nach Durchführung der Redarkassation von Heilbronn nach Mannheim drei Tage Fahrzeit beanspruchen. Die Baukosten sind auf insgesamt 33 Mill. M. berechnet, wovon 19 Mill. auf Baden, 4 auf Hessen und 10 auf Württemberg entfallen würden. Die jährlichen Unterhaltungskosten sind auf eine halbe Million Mark veranschlagt. Die alt-historische Heidelberger Brücke bleibt ungeschädigt.

**Uffingen, 26. Juli.** Aus dem Kanal der Spinnerei und Wesserei wurde die Leiche der 22 Jahre alten Anna Wipfler gezogen. Das Mädchen wurde seit Sonntag vermisst.

**Rangensbrüden Amt Bruchsal, 26. Juli.** Einem hiesigen Landwirts wurden in der letzten Nacht zwei Ziegen, seinem Nachbar ein Gase aus dem Stalle gestohlen. Zwischen hier und Ringolsheim fand man in einem Getreidefeld die Eingeweide der gestohlenen Tiere.

**Seibelsberg, 27. Juli.** Am Redarufer bei Neuenheim wurde an einer Schachtel die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

**Mannheim, 27. Juli.** Der Polizeibericht meldet: Anlässlich der Festnahme eines Defekturs entstand gestern abend in der Redarvorstadt ein größerer Menschenauflauf bei dem zwei Schutleute verwundet wurden. Nach Erscheinen eines größeren Polizeiaufgebots zerstreute sich die Menge. Vier Personen wurden verhaftet.

**Offenburg, 26. Juli.** Wir bitten die aus hier datierte Mitteilung in der Nr. 170 des „Volksfreund“ vom letzten Mittwoch dahin richtig zu stellen, daß ein Brand im Hause des Stadtrats Müllers nicht in unserer Stadt ausgebrochen war, vielmehr in Baden-Baden.

**Bühl, 26. Juli.** Wundärzten hielten auf der Hauptstraße in Salsbad einen mit Poni bespannten Wagen an. Auf dem Wagen wurde ein geschlachtetes Kalb und ein Sad Mehl festgestellt, die der Fuhrmann zu hohen Preisen weiterverkauft wollte. Er wurde in Haft genommen.

**Bad Dürkheim, 26. Juli.** Das Groß. Bezirksamt Wilingen gibt bekannt, daß es sich gezwungen gesehen hat, zwei zur Kur hier weilende Lebensmittelhändler wegen verbotenen Erwerbs von Lebensmitteln mit sofortiger Wirkung aus dem Amte exzirt Wilingen auszuweisen.

**Engen, 26. Juli.** Auf die ausgeschriebene Bürgermeisterstelle haben sich 26 Bewerber gemeldet, auf die freigebliebene Hauptlehrerstelle 41 Bewerber, darunter 9 Lehrerinnen.

**Wertheim, 26. Juli.** Am Mittwoch nachmittag ereignete sich in der Nähe der Heubahnbrücke ein schweres Unglück. Ein 21-jähriger aus Elberfeld gebürtiger Soldat fuhr in einem Kahn. Durch heftige Windstöße wurde Wasser in den Kahn getrieben und dieser zum Umkippen gebracht. Der Soldat fiel ins Wasser und ist ertrunken. Die Leiche ist geborgen. (s.)

**Neue Prüfungsordnung für den Volksschuldiens.** Wie schon kurz mitgeteilt wurde, hat das bad. Unterrichtsministerium eine neue Prüfungsordnung für den Volksschuldiens herausgegeben. Nach der bisherigen Prüfungsordnung war eine erste Prüfung für Lehrerinnen an Volksschulen und eine zweite für solche an höheren Lehranstalten vorgesehen. Künftig wird nur noch eine Prüfung für alle Lehrerinnen abgehalten, die an der Volksschule oder zur Unterweisung in den Volksschuldiens an den höheren Mädchenschulen Verwendung finden können. Die Ausbildung umfasst für alle Lehrerinnen drei Jahre. Die Prüfung ist nur noch in einer Fremdsprache abzulegen, wobei den Kandidatinnen die Wahl zwischen englisch und französisch überlassen bleibt. Während bisher die zweite Prüfung als Ersatz für die Dienstprüfung angesehen wurde, müssen sich künftig alle Lehrerinnen dieser neuen Prüfung unterziehen.

**Die Ausreise französischer Zivilpersonen aus dem Deutschen Reich.** Auf Grund der in der „Korb. Allg. Ztg.“ Nr. 247 veröffentlichten Vereinbarungen zwischen der deutschen und französischen Regierung über Zivilpersonen kann denjenigen Zivilpersonen französischer Staatsangehörigkeit, die zu irgend einem Zeitpunkt seit Beginn der Feindseligkeiten interniert waren und später ermächtigt worden sind, frei in Deutschland zu leben, unter gewissen Bedingungen die Ausreise aus Deutschland gestattet werden. Die Zivilpersonen, die von der Ausreisefähigkeit Gebrauch machen wollen, müssen ein schriftliches Gesuch an das für ihren Ort zuständige stellvertretende Generalkommando oder an die königlich spanische Botschaft in Berlin richten. Die Frist, innerhalb der solche Gesuche eingereicht sind, ist nach Vereinbarung zwischen der deutschen und der französischen Regierung bis zum 1. September 1918 verlängert worden.

### Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 27. Juli.

#### Mietsteigerungen und Kriegswucher.

\* Vor einigen Tagen wurde von einer Korrespondenz die Nachricht verbreitet, daß gegen einen Hausbesitzer, der die Miete um 40 Prozent gesteigert habe, ein Verfahren wegen Kriegswuchers eingeleitet sei. Damit wird die Frage erneut zur Erörterung gestellt, ob Wohnungen als Gegenstände des täglichen Bedarfs anzusehen sind und somit den Preisbeschränkungen der Verordnung gegen Preisstreberei vom 8. Mai 1918 unterworfen sind. Dazu erfährt das „Berl. Tagebl.“ von juristischer Seite: Bereits vor einiger Zeit hatte das Kriegsernährungsamt, das nicht nur in Fragen der Nahrungsmittel, sondern in allen Fragen des Kriegswirtschaftsrechts zuständig ist, seiner Auffassung dahin Ausdruck gegeben, daß auch Wohnungen als Gegenstände des täglichen Bedarfs anzusehen seien und deshalb zu hohen Mietpreisen von der Kriegswucherverordnung betroffen würden. — Nun sollte aber auch gegen die übermäßigen Mietsteigerungen, wie gegen den anderen „Wucher“ energisch eingeschritten werden.

Ein ganzes Stockwerk suchte eine „alte Karlsruher Studenten-Verbindung“ im hiesigen Tagblatt vom 25. Juli in zentraler Lage, um als Kneipe eingerichtet zu werden. — Bei der außerordentlichen Wohnungsnot sollten hierfür doch wirklich keine Wohnungen freigegeben werden!

Die Tageslänge hat schon merklich abgenommen, seitdem die Sonne Ende Juni ihren höchsten Stand erreicht hatte. Zwischen Anfang und Ende Juli beträgt der Zeitunterschied schon mehr als eine Stunde. Weist bedenkt man dabei nicht, daß wir die Sommerzeit haben, sonst empfände man die Abnahme noch mehr.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute der Generalsekretär des Bad. Frauenvereins, Frau Ernst Müller. Der Frauenverein ließ durch das Zentralkomitee und durch den engeren Ausschuss eine in der Kunststickerstraße angefertigte Adresse überreichen unter dankbarer Würdigung der mancherlei Verdienste, welche sich der heute 70jährige um den Bad. Frauenverein erworben hat.

**Lebensmilde.** Heute früh 6 45 Uhr stürzte sich anscheinend in selbstmörderischer Absicht ein in der Kapellenstraße wohnender lediger Metzger aus dem Fenster seines Zimmers und war sofort tot. Der Verleibte zeigte in letzter Zeit Zeichen von Schwermut. Gift in Kinderhänden. Das 2 Jahre alte Stöhnchen eines Bahnarbeiters in der Luisenstraße traf am Donnerstag nachmittag in einem unbeachteten Augenblick Tropfen, welche für die Augenbehandlung des Vaters bestimmt waren und starb gestern früh infolge der Einnahme der Medizin.

**m. 2. Kaninchenmarkt des Kaninchenzüchtereis (Stammverein) Karlsruhe.** Nachdem der am 30. Juni abgehaltene erste Kaninchenmarkt einem allgemeinen Interesse begegnet ist, hält der Verein am Sonntag, 4. August, einen 2. Kaninchenmarkt im „Kaisergarten“ ab. Auch bei diesem Markt ist Jedermann berechtigt, verlässliche Tiere einzuliefern, gleichviel ob Rassen- oder Schlahtiere. Auch Gebrauchsgegenstände werden wieder zur Stelle sein. Den Verkauf der angelieferten Kaninchen leitet wieder der Verein, zu den in den Medebogen festgesetzten Preisen, denen sich die Verkäufer zu unterwerfen haben. Bei genügender Zufuhr werden Kaninchen an Ort und Stelle geschlachtet und das Fleisch zum Verkauf gebracht. Aus Anlaß des Marktes findet am Donnerstag, 1. August, im Saale des „Goldenen Adlers“

ein Lichtbildvortrag des Verbandsvorsitzenden Herrn Mehe über den Wert der Kaninchenzucht statt, zu welchem jedermann (auch Frauen) freien Zutritt hat.

**Wahrung des Briefgeheimnisses.** Es wird darüber geklagt, daß die Aushilfskräfte sich über den Postverkehr äußern und dadurch das Briefgeheimnis verletzen. Das Reichspostamt hat deshalb angeordnet, daß den Aushilfskräften, insbesondere den in Postdienste beschäftigten — nachdrücklich einzuschärfen ist, daß es streng verboten ist, Dritten mitzuteilen, daß und für welche Personen, Firmen usw. Postsendungen abgefaßt oder eingetroffen sind. Zuwiderhandlungen werden streng geahndet.

**Konzert im Stadtpark.** Am Sonntag, den 28. Juli, nachmittags von 3½—7 Uhr finden bei schönem Wetter Volksmische Musikaufführungen der Feuerwehr- und Bürgerkapelle statt. (Näheres im Anzeigenteil.)

**Kesseltheater, Waldstraße,** zeigt vom Samstag bis einschließlich Dienstag „Käsende Liebe“, Filmtragödie in 4 Akten, in welcher Maria Carmi die Hauptrolle übernommen hat. Ueberaus komisch wirkt die Vettergeschichte „Liebe ist Trumpf“ in drei Akten dargestellt von nordischen Künstlern. Eine neue Aufnahme über Warchau, der Hauptstadt Polens, bringt das Bild- und Filmmant Berlin heraus.

**Die Luzeumlichtspiele, Kaiserstraße 168,** bringen in ihrem neuen Programm die Verfilmung des bekannten und geliebten Romans von G. Marritt: „Goldese“, ein Gesellschaftsspiel in 6 Akten. Die beliebte Künstlerin Gith Meller ist wiederum die Hauptdarstellerin, ihr Partner Carl Aug. Außerdem wird noch das zweiatte Lustspiel „Erlumpen“, mit Hansi Dege in der Hauptrolle gezeigt.

**Fußball.** In Fortführung der vom Kriegsvorkausch der Karlsruher Rasensportvereine veranstalteten Pokalspiele treffen sich am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Mühlburger Sportplatz F.-C. „Süßhörn“, Karlsruhe und V. f. B., während „Konordia“-Karlsruhe auf dem V. f. B.-Platz die Durlacher „Germania“ empfängt. Beide Spiele sind äußerst interessant. Die Vorbereitungen für das am 1. September auf dem R. F. B.-Platz stattfindende große Hindenburg-Rasensport- und Spielfest sind in vollem Gange und bürden schon jetzt für einen glänzenden sportlichen Erfolg der Veranstaltung.

### Ärzte und Krankenkassen.

Allen Anschein nach stehen für eine nahe Zukunft wieder heftige Kämpfe zwischen Ärzten und Krankenkassen bevor. Mit dem Ende des Jahres 1918 laufen etwa 75 Prozent aller in Deutschland zwischen Ärzten und Krankenkassen abgeschlossenen Verträge ab. Unter Berufung auf die Teuerungserhöhungen beabsichtigen die Ärzte nun, mit sehr erheblichen Mehrforderungen an die Krankenkassen heranzutreten. Auf der Generalversammlung des Ortskrankentassenverbandes Södingen-Anhalt, die am Sonntag und Montag in Quedlinburg stattfand, machte der Geschäftsführer des Hauptverbandes Deutscher Ortskrankentassen, Lehmann-Dresden, nähere Mitteilungen über die Wünsche der Ärzte, worüber bisher noch so gut wie gar nichts in die weitere Öffentlichkeit gedrungen ist. Danach hat der Leipziger Ärzteverband in einer Geheimtagung Stellung genommen zu der Angelegenheit und seine Beschlüsse niedergelegt in einer Reihe von Verfügungen, die in einem berat protobierenden Tone gehalten sind, daß der Schluß sich aufdränge, die Ärzte beabsichtigen, es unter allen Umständen zum Kampfe zu treiben in der Hoffnung, dabei besser als bei Verhandlungen ihre Rechnung zu finden. Eine derartige Ausrufung der „Konjunktur“ von einem Stande, wie es der Verstand ist, ist geradezu unerhörte. Die Forderungen der Ärzte bewegen sich im Durchschnitt auf 50 Proz. Zuschlag zu den gegenwärtig geltenden Gebührenätzen, sowohl der Einzelleistungen als auch der Hausarzgebühren. In einzelnen Fällen gehen die Forderungen auf 100 Proz. Zuschlag heraus. Dabei könne von einer wirtschaftlichen Notlage der Ärzte nicht die Rede sein. Ganz abgesehen davon, daß es sogenannte „Kassenlöwen“ gebe, die innerhalb eines Jahres 20 000, 30 000, ja 60 000 Mark aus ihrer Kassenpraxis herausholen, belaufe sich der Durchschnitt des jährlichen Einkommens der Ärzte allein aus der Kassenpraxis auf 7000 bis 8000 Mark. Bei dem gegenwärtigen Wertemangel seien die Ärzte bereit beschäftigt, daß sie wohl ausnahmslos sehr erhebliche Einkommen auch aus ihrer Privatpraxis, als Vagantärzte, und aus sonstigen Quellen erzielen. Niemand denke daran, einen so unentbehrlichen und geistig hochstehenden Berufsstand Nahrungssorgen auszuweisen und was aus der herrschenden Teuerung an berechtigten Forderungen abgeleitet werden könne, werde durchaus Entgegenkommen bei den Krankentassen finden, aber was jetzt gefordert werde, sei ungerechtfertigt und geradezu unerhörte. Einem von dem Leipziger Ärzteverband herausgegebenen Mustervertrag, der fast nur Rechte der Ärzte und Pflichten der Krankentassen vorsehe, will der Hauptverband Deutscher Ortskrankentassen demnächst seinerseits einen Mustervertrag entgegengeben, der die berechtigten Forderungen der Ärzte berücksichtigt und dessen Annahme durchzuweisen verlangt werden müsse. Da auf irgendwelches Entgegenkommen der Ärzte aber einwilligen noch keinerlei Aussicht vorhanden ist, so wird wahrscheinlich ein Kampf entbrennen, der an Heftigkeit den feinerzeitigen leidenschaftlichen Kämpfen zwischen Ärzten und Ortskrankentassen weit hinter sich lassen wird.

### Briefkasten der Redaktion.

Nr. 125 G. St. — 1. Reichstagsabgeordneter für Waldshut-Eadingen ist Fabrikant van Ehd (Zentrum). — Den Landtagswahlkreis Waldshut-Stadt vertritt der Zentrumabgeordnete Spang. — 2. Ueber Ihre zweite Frage können Sie von der Handwerkskammer Karlsruhe (Eisenstraße 28) genaue Auskunft erhalten. Sie müssen angeben wie alt und wie lange Sie schon im Berufe beschäftigt sind.

G. Offenburg. Schuld an der irrümlichen Meldung trifft die Korrespondenz, die uns die Nachricht übermittelte. Wir bringen heute eine Richtigstellung. Ueber das andere kann natürlich nichts gebracht werden.

### Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel 2,05 Meter, gef. 10 Zentimeter; Neßl 2,98 Meter, gef. 1 Zentimeter; Magau 4,40 Meter, gef. 2 Zentimeter; Mannheim 3,35 Meter, gef. 4 Zentimeter.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Kappel; für den Anzeigenteil G. v. Krüger, beide in Karlsruhe, Kaiserstraße 24.

# COLOSSEUM

Telephon 1938.

!! Nur noch einige Tage!!

## Kleinkunstbühne Wien-München

Direktion: J. Vallé.

4283

Ein hervorragender hunder Teil

ferner die Operettenposse

Der Pascha im Mädchen-Pensionat.

Sonntags 2 Vorstellungen

4 und 8 Uhr.

# Palast-Theater

Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11  
Kasseöffnung 1/3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Ab heute!

## Theodor Loos und Lina Salten

## Robin Morris

Drama in 4 Akten

## Jeja von Senkeffi

in ihrem neuen Film

## Der Sieg des Enterbten

Schauspiel in 5 Akten.

Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

# UL

## Luxem Lichtspiele

Kaiserstraße 168. Telefon 3985.

## Edith Meller

in dem grossen Filmwerk

## „GOLDELSE“

Gesellschaftsschauspiel in 6 Akten

Nach dem gleichnamigen bekannten Roman von

## E. Marlitt

## Erzlampen

Lastspiel in 2 Akten.

Hauptdarstellerin: 4265

Hansi Dege.

Anfang tägl. 3 Uhr. Letzte Vorstellung 9-11 Uhr.

## Geübte Dreher

als Einrichter für unsere Maschinenabteilung  
gesucht.

4218

Schnellpressenfabrik A.-G., Heidelberg.

## Städtisches Konzerthaus.

Samstag, den 27. Juli 1918, 1/8 Uhr

4269

## Der liebe Augustin

Sonntag, den 28. Juli, 1/7 Uhr

## Der liebe Augustin

Montag, 29. Juli, „Der Zigeunerprimas“, 1/8 Uhr. Dienstag, 30. Juli, „Die Rose von Stambul“, 1/8 Uhr. Mittwoch, 31. Juli, „Der liebe Augustin“, 1/8 Uhr. Donnerstag, 1. August, „Schwarzwalddädel“, 1/8 Uhr. Freitag, 2. August, „Drei alte Schachteln“, 1/8 Uhr. Samstag, 3. August, „Drei alte Schachteln“, 1/8 Uhr. Sonntag, 4. August, „Drei alte Schachteln“, 1/7 Uhr.

## Stadtgarten Karlsruhe.

Nur bei schönem Wetter

Sonntag, den 28. Juli 1918, nachm. von 3 1/2-7 Uhr.

## Volkstüml. Musikaufführungen

ausgeführt von der

## Feuerwehr- und Bürgerkapelle

Musikleiter: Herr Rgl. Militärdirigentenmeister a. D. G. R. i. e.

Eintrittspreise:

Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten 80 S.  
Soldaten vom Feldweibel abwärts u. Kinder unter 10 Jahren 40 S.  
Sonstige Besucher 80 S.  
Vortrags-Ordnung 10 Pfennig.

## Öffentliche

## Mieter-Versammlung

Mittwoch, den 31. Juli 1918,

abends 8 1/2 Uhr,

im großen Rathhauseaal:

## Die Lage der Mieter.

Herr Oberpostsekretär H. Niklas, Karlsruhe.

## Ausbau des Mieterschutzes.

Herr Dr. Karl Wittel, Karlsruhe.

Freie Ansprache. 4264

Männer und Frauen sind zu dieser wichtigen Versammlung bei freiem Eintritt herzlich eingeladen.

Kriegsaussschuss für Konsumenteninteressen.

## Kein zerrissener Strumpf mehr!

Hier erhalten aus:

6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe  
6 " " Socken 3 " Socken

nach meinen gesetzlich geschützten Methoden garantiert auf Spezial-Maschinen wie neu hergerichtet, so dass die Strümpfe auch zu Halbschuhen getragen werden können. Preis 1.50 Mk. bis 1.95 Mk. pro Paar. Die zur Reparatur abzugebenden Strümpfe und Socken müssen gewaschen und links gebügelt abgeliefert werden. 4262

1. Bad. Strumpf-Erneuerungs-Anstalt Karlsruhe,  
Rudolf Wieser, Kaiserstrasse 153.

## Junge

## Mädchen u. Frauen

finden in meiner elektrisch betriebenen Sackstickerei für leichte Näharbeit sofort Beschäftigung.

## Hans Dieffenbacher,

Sackfabrik, Gerwigstraße 53. 4270

## Jüngere

## Mädchen

finden leichte Beschäftigung.

## F. Wolff & Sohn G. m. b. H.

Toilettenseifenfabrik. 4198

## Wirtschaft „Schloss Ruppurr“

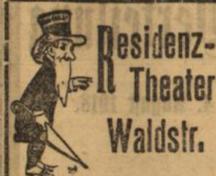
Schönster Ausflugsort in nächster Umgebung. — Angenehmer Aufenthalt auf der Veranda und im Garten. — Kaffee und Kriegskuchen. — Bier. — Wein. — Gute Bewirtung. 4261 M. Hain.

## Strümpfe

aller Art, auch abgeknittene, werden billig befüßt aus mitzubringendem Material. Auswärts Postversand. 3039

## Strumpfnäherei Karlsruhe,

Waldhornstr. 21 Posthaus, hinter Seitenbau, 1 Treppe.



## Residenz-Theater Waldstr.

Tägl. ununterbrochen Vorstellungen v. 8 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends. Angenehmer kühler Aufenthalt!

Samstag bis einschl. Dienstag

## Rächende Liebe

Filmtragödie in 4 Akten

In der Hauptrolle:

## Maria Carmi

Liebe bleibt

Trumpf 4270

Eine lustige Betler-Geschichte in 3 Akten.

## !Krautler Kochherde!

Große Sendung Kochherde in verschiedenen Größen und Ausführungen sind wieder eingetroffen, und werden dieselben preiswert abgegeben bei 4271

## Ernst Marg,

Herblager Luisenstr. 58 u 24

## Damenhut-Fassoniergeschäft Rudolf Dichten

Karlsruhe, Durlacherstraße 17  
nähe der Kaiserstraße.

Neuformen und Färben von Damenhüten aller Art, in tadelloser Ausführung. Schöne Modelle. Rasche Lieferung. — Winterhüte werden jetzt schon angenommen.

Tüchtige

## Gipfer

für Militärarbeiten in die Pfalz  
geschickt. 4223

J. Moosbrugger's Gipfer-  
geschäft  
Inhaber: Ferd. Vulpus,  
Ludau, Pfalz.

## Einloch-Apparate

Schwer verzinkt, prima Qualität mit Thermometer Mark 25. — Gummi-Ringe verschied. Größen. Einloch-Gläser von 1/4 bis 2 Liter mit Gummi-Ringe. Einmach-Gläser zum Zubinden von 1/2 bis 2 1/2 Liter. Gelee-Gläser verschied. Größen. Steintrüge 1/2 bis 2 Lit. Steintröge in allen Größen. Großer Vorrat, reelle Preise. Versand nach auswärts empfohlen

## Ernst Marg,

Haushaltungs-Geschäft,  
Luisenstr. 58. Tel 3086

## Holzjandalen

## Sandalen-Sohlen

## Leisten

## Holzabfälle

sowie sämtliche Schuhbedarfsartikel empfiehlt billigst

U. Eisner, Kaiserstr. 70.

Bestellungen, auch schriftliche, nach hier und auswärts, werden prompt und schnell ausgeführt. Anweisungen des Kriegsaussschusses werden anstandslos in Zahlung genommen.

## Mandolinen, Gitarren,

## Zithern, Ziehharmonikas,

läuft 3609

## Lovy,

An- u. Verkaufsgeschäft,  
Markgrafenstraße 22. 4210

## Maurer

## Zimmerleute

## Bauhilfsarbeiter

werden eingestellt bei

## Baugeschäft Jos. Heß

Karlsruhe, Südböhr. 24.

Mehrere tüchtige

## Maurer

und

## Bauhilfsarbeiter

zum sofortigen Eintritt für hiesige Baustelle gesucht.

In melden bei 4226

## Walder & Rank

Erbringerstraße 9.

## Neueste Kriegskarte.

Allgemeine Frontkarte des W.T.B., Ausgabe 1918 umfassend die Fronten Neuport (Nordsee) bis Belfort, Garbafse-Piave (Italien), Rußland, Ukraine (hier ist die Linie eingezichnet bis zu welcher unsere Truppen vorgeedrungen waren, sowie die im Friedensvertrag festgelegte Grenzlinie), und Kleinasien. Diese Karte hat den Vorzug, daß die letzten Stellungen durch eine kräftige rote Linie markiert sind und es so ermöglicht, jede Frontveränderung auf Grund der Tagesberichte einzuzeichnen. Der Preis von Mk. 1.— ist äußerst billig (Porto 10 Pf.).

Buchhandlung Volksfreund, Luisenstr. 24

Telephon 128.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheschließungen. Ferdinand Schrotz von hier, Wälderskremer hier, mit Johanna Weiß von hier. Wilhelm Kratt von hier, Eisenbahnsekretär hier, mit Gertrude Wöffinger von hier. Hugo Schumann von Klingeb. Werkmeister hier, mit Karola Wrt von Frankfurt a. M. Karl Stadel von hier, Schriftföher hier, mit Anna Adler von Oberhausen. Karl Gizzi von hier, Transportharbeiter hier, mit Lucilla Wipfler von Bittersbad.

Todesfälle. Bingen Valles, Obersteuerverwalter, Chemann, 61 J. alt. Rosa Fütterer, 68 J. alt, Ehefrau von Jakob Fütterer, Scheimer. Franz Fellhauer, Schlosser, Chemann, 67 J. alt. Peter Maier, Generalagent, Chemann, 64 J. alt. Christine Lehmann, 61 J. alt, Witwe von Ludwig Lehmann, Eisenreher. Maria Lohr, 28 J. alt, Ehefrau von Gustav Lohr, Installateur. Anna Jüllig, 51 J. alt, Ehefrau von Franz Jüllig, Metzger. Ernst Wilhelm Vertob, 5 J. alt, W. Max Rosenberg, Kaufmann. Hermann Oser, Fabrikarbeiter, ledig, 62 J. alt.

**Daniels Konfektionshaus**  
 Tel. 1846 Wilhelmstr. 34, 1 Treppe Tel. 1846  
 Grosse Auswahl. Keine Ladenspesen. 4145

**Bekanntmachung**

über Stroh und Häckel aus der Ernte 1918.  
 Die Ausfuhr von Stroh und Häckel aus dem Komm.-Verb.  
 Rhe.-Stadt wird hiermit auf Grund des § 3 der Min.  
 Verordnungs vom 9. Juli 1918 verboten. 4269  
 Karlsruhe, den 26. Juli 1918.

Das Bürgermeisteramt.

**Lebensmittel-Verteilung**

in der  
 Woche vom 29. Juli bis 4. August 1918.

I.

- Leigwaren**  
 1/2 Pfund zum Preis von 17 Pfg. gegen die Marke A Nr. 91.
- Kochfertige Suppen**  
 (eigene Herstellung)  
 1/2 Pfund zum Preis von 32 Pfg. gegen die Marke B Nr. 91.
- Fett**  
 125 gr gegen die Fettmarken A und B Nr. 91 und zwar in den Fettverkaufsstellen Nr. 1-50 Dienstag bis Donnerstag Nr. 51-100 Donnerstag bis Samstag Nr. 101-200 Samstag bis Dienstag.  
 In den Geschäften Nr. 5-37, Nr. 61-83 und Nr. 125 bis 168 wird Landbutter, in den übrigen Tafelbutter abgegeben.
- Zucker**  
 300 gr gegen die Zuckermarke Nr. 91.
- Kunsthonig**  
 1/2 Pfund gegen die Sondermarke A Nr. 91, Preis für 1 Pfund lose 78 Pfg. und für 1 Pfund in Paketen 75 Pfg.
- Dörrgemüse (Gelbrüben)**  
 1/2 Pfund zu Nr. 1.-, markenfrei.
- Sauerkraut**  
 markenfrei in den städt. Verkaufsstellen. Preis 26 Pfg. für das Pfund.
- Kindernährmittel**  
 1 Paket von 250 g zu 90 Pfg. gegen die Zusatzmarke für Kindernährmittel A Nr. 91.
- Fleisch**  
 225 g (175 g Fleisch und 50 g Wurst).
- Kartoffeln**  
 7 Pfund Kartoffeln oder, soweit solche nicht vorhanden, 250 gr kochfertige Suppen gegen die Kartoffelmarke A Nr. 91 mit Anhang in den Kartoffelverkaufsstellen.
- Obstwein**  
 auf Bestellung.
- Fruchtsaft und Zwieback**  
 gegen die Hausmarken:  
 A Nr. 13 1/4 Liter Fruchtsaft und  
 B Nr. 13 1/4 Liter Fruchtsaft u. 1 Paket Zwieback.  
 Ferner als Sonderzuweisung (Ersatz für die gekürzte Brotmenge):
- Haushaltungsmehl**  
 250 gr gegen die kleine Brotmarke Nr. 91 über 300 gr Brot.

II.

Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 30. Juli 1918. Das Fleisch wird schon ab Samstag abgegeben. Die Metzgereischäfte haben die Wochenmenge an Fleisch und Wurst in ihren Läden öffentlich anzugeben.

III.

**Einkaufsstellen für Sondermarken**  
 (Kranke- und F-Marken, Versorgung von Mutter und Kind und Zusatzmarken für Kindernährmittel) für die unter 1 bis 8 aufgeführten Lebensmittel:

Die städtischen Verkaufsstellen Kaiserstraße 74, Kriegstraße 80, Karlstraße 23 und die Filiale der Firma Pfannkuch u. Co., Rheinstraße 25. Für Fett ferner die städt. Verkaufsstelle Butterblume, Amalienstraße 29.

IV.

Fett für Abrechnung und Ablieferung der Marken, für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit und für die anderen Waren: Mittwoch, den 7. August 1918.

V.

Für die Woche vom 5. bis 11. August 1918 sind zur Verteilung vorgesehen:

Suppen 1/2 Pfund	Fett
Kochfertige Suppen 1/2 Pfund	Sauerkraut
Roggenbrunnen 1 Würfel	Kindernährmittel
Kaffee-Ersatz 1 Paket	Fleisch
Marmelade 1/2 Pfund	Kartoffeln
Dörrgemüse	Obstwein.

Karlsruhe, den 26. Juli 1918. 4268

Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Obstverteilung.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 24. Juli 1918 geben wir hiermit das Verzeichnis der zugelassenen Obstverkaufsgeschäfte bekannt.

**Verzeichnis der Obstverkaufsgeschäfte.**

- 1. Neuere Altstadt.**  
 Schlachthof bis Durlacherstr. Nr. 1-15.  
 1. Lebensbedürfnisverein, Gewiggstraße 29  
 2. Frühwald Johann, Weichenstraße 16  
 3. Lebensbedürfnisverein, Rindheimerstraße 18  
 4. Leicht Christian, Karl-Wilhelmstraße 34  
 5. Lehmann Heinrich, Karl-Wilhelmstraße 38  
 6. Dittler Auguste, Ludwig-Wilhelmstraße 19  
 7. Pfannkuch u. Co., Georg-Friedrichstraße 22  
 8. Bucherer Emil, Gewiggstraße 10  
 9. Götz Luise, Ludwig-Wilhelmstraße 9  
 10. Lebensbedürfnisverein, Rudolfstraße 24  
 11. Zipp Karl, Bernhardtstraße 11  
 12. Bucherer Emil, Durlacherallee 32  
 13. Stapf, Gottesauerstraße 29  
 14. Lebensbedürfnisverein, Lachnerstraße 17  
 15. Grab Johann, Ostendstraße 3.
- 2. Innere Altstadt.**  
 Durlacherstr. bis Karl-Friedrichstraße Nr. 18-40.  
 18. Lebensbedürfnisverein, Durlacherstraße 3  
 19. Herz Otto, Durlacherstraße 6  
 20. Herz August, Kaiserstraße 19  
 21. Schmitt Georg, Kaiserstraße 29  
 22. Hien Wilhelm, Durlacherstraße 26  
 23. Weiser E., Durlacherstraße 63  
 24. Hiller Ernst, Durlacherstraße 60  
 25. Duflinger, Kronenstraße 81  
 26. Pfannkuch u. Co., Jählingerstraße 19  
 27. Bucherer Emil, Jählingerstraße 21  
 28. Lebensbedürfnisverein, Waldhornstraße 31  
 29. Reiter Emil, Waldhornstraße 28  
 30. Hoff Johann, Jählingerstraße 10  
 31. Bucherer Emil, Kronenstraße 10  
 32. Kump Emil, Adlerstraße 4  
 33. Pfannkuch u. Co., Karl-Friedrichstraße 3  
 34. Kappeler Marie, Jählingerstraße 30  
 35. Lebensbedürfnisverein, Jählingerstraße 63  
 36. Kerschel B., Markgrafenstraße 44  
 37. Duflinger Anton, Kreuzstraße 22  
 38. Bucherer Emil, Markgrafenstraße 40  
 39. Hensler Georg, Adlerstraße 40  
 40. Rauch G., Kriegstraße 3a.
- 3. Südstadt.**  
 Nr. 41-62.  
 41. Miesle Adolf, Wielandstraße 14  
 42. Groß Wilhelm, Schützenstraße 39  
 43. Wechsler Kath., Schützenstraße 68  
 44. Lebensbedürfnisverein, Schützenstraße 41  
 45. Bucherer Emil, Schützenstraße 37  
 46. Pfannkuch u. Co., Wilhelmstraße 34  
 47. Grieshaber Anna, Werberplatz 31  
 48. Bauer Johann, Werberstraße 57  
 49. Schnatterbeck Jul., Werberstr. 73  
 50. Pfannkuch u. Co., Ruppurrerstraße 21  
 51. Lebensbedürfnisverein, Ruppurrerstraße 27  
 52. Käfer Paul, Lützenstraße 73  
 53. Anderer, Lützenstraße 52  
 54. Mippstein Josef, Lützenstraße 12  
 55. Lebensbedürfnisverein, Wilhelmstraße 51  
 56. Bucherer Emil, Marienstraße 58  
 57. Kratzmeier Karl, Augartenstraße 33  
 58. Lebensbedürfnisverein, Augartenstraße 91  
 59. Lebensbedürfnisverein, Winterstraße 39  
 60. Schwantinger, Winterstraße 23  
 61. Seiter Ludwig, Winterstraße 22  
 62. Blathmann Stefan, Winterstraße 7.
- 4. Weststadt.**  
 Karl-Friedrichstraße bis Westens- und Kriegstraße  
 und Harndwaldstraße, Nr. 66-93.  
 66. Warenhaus Knopf, Kaiserstraße 140  
 67. Warenhaus Tieg, Kaiserstraße 92  
 68. Lebensbedürfnisverein, Gerrenstraße 14  
 69. Mayer Bernh., Waldstraße 11  
 70. Döring Ernst, Waldstraße 14  
 71. Lebensbedürfnisverein, Karlstraße 3  
 72. Pfannkuch u. Co., Karlstraße 13  
 73. Oesterle Johann, Karlstraße 14  
 74. Busch Eva, Douglasstraße 13  
 75. Denner Gottl., Douglasstraße 8  
 76. Fieminger Heinrich, Akademiestraße 42  
 77. Wieland Markus, Dirschstraße 10  
 78. Wipfler Johann, Douglasstraße 34  
 79. Pfannkuch u. Co., Erdpringsenstraße 29  
 80. Bucherer Emil, Bürgerstraße 6  
 81. Studloff Eber, Blumenstraße 15  
 82. Lebensbedürfnisverein, Amalienstraße 14  
 83. Heil Karl, Waldstraße 39  
 84. Pfannkuch u. Co., Amalienstraße 25  
 85. Ruhmann, Amalienstraße 51  
 86. Wagner Emil, Leopoldstraße 11  
 87. Belli Fermo, Leopoldstraße 1a  
 88. Lebensbedürfnisverein, Sofienstraße 35  
 89. Roegel Chr., Leopoldstraße 37  
 90. Lebensbedürfnisverein, Leopoldstraße 20  
 91. Geiger Jakob, Belfortstraße 17  
 92. Sauter A., Sofienstraße 56  
 93. Lebensbedürfnisverein, Dirschstraße 70.
- 5. Südweststadt.**  
 Kriegstraße bis Beierheim, Nr. 94-106.  
 94. Jod Ida, Gartenstraße 10  
 95. Habermeier Friedr., Friedensstraße 11  
 96. Egli Emma, Brauerstraße 11  
 97. Pöpfel Käthe, Dollstraße 12  
 98. Pfannkuch u. Co., Weckstraße 14
- 6. Beierheim.**  
 Nr. 107-109.  
 107. Herr Margarethe, Maria-Alexanderstraße 14  
 108. Lebensbedürfnisverein, Maria-Alexanderstraße 35  
 109. Nikolagewich, Cäcilienstraße 1.
- 7. Südweststadt.**  
 Westend bis Poststraße und Kaiserallee, Nr. 110-133.  
 110. Gauß Karl, Gartenstraße 64  
 111. Kaiser Karl, Gartenstraße 68  
 112. Ranke Emil, Leffingstraße 47  
 113. Lebensbedürfnisverein, Kriegstraße 208  
 114. Baumer Rosa, Leffingstraße 37  
 115. Thielmann L., Kriegstraße 105  
 116. Pfannkuch u. Co., Sofienstraße 66  
 117. Sieger Ernst, Göthestraße 2  
 118. Lebensbedürfnisverein, Schefelstraße 6  
 119. Roth Karl, Kaiserallee 33  
 120. Bucherer Emil, Göthestraße 23  
 121. Rambeiß Otto, Keifenstraße 7  
 122. Reinhardt Gottl., Kaiserallee 63  
 123. Pfannkuch u. Co., Kaiserallee 73  
 124. Fleck Emma, Poststraße 4  
 125. Berger Jakob, Poststraße 15  
 126. Holz Frieda, Uhlendstraße 20  
 127. Bucherer Emil, Uhlendstraße 21  
 128. Lebensbedürfnisverein, Gutenbergplatz 3  
 129. Bauer Heinrich, Poststraße 20  
 130. Lebensbedürfnisverein, Kriegstraße 264  
 131. Pfannkuch u. Co., Kriegstraße 141a  
 132. Hibel Friedrich, Kriegstraße 151  
 133. Erles Wilhelm, Kriegstraße 173.
- 8. Mühlburg.**  
 Nr. 134-147.  
 134. Ludwig Adolf, Bachstraße 63  
 135. Holzinger Frieda, Mühlbergstraße 15  
 136. Lebensbedürfnisverein, Bachstraße 50  
 137. Erles Wilh. (Hilke), Wagnstraße 23  
 138. Lampert R., Glümerstraße 20  
 139. Hoferer Andreas, Kaiserallee 115  
 140. Pfannkuch u. Co., Rheinstraße 25  
 141. Riebel Franz, Sedanstraße 4  
 142. Lebensbedürfnisverein, Rheinstraße 57  
 143. Pfannkuch u. Co., Hardtstraße 36  
 144. Doll Emil, Hardtstraße 58  
 145. Eped Friedrich, Rheinstraße 62  
 146. Scheuerpflug Karl, Rheinstraße 40  
 147. Ergotti Ferdinand, Hardtstraße 22.
- 9. Grünwinkel.**  
 Nr. 148-150.  
 148. Götto, Durmersheimerstraße 39  
 149. Lebensbedürfnisverein, Wöschersstraße 8  
 150. Wollenfah, Durmersheimerstraße.
- 10. Darlanden.**  
 Nr. 152-153.  
 152. Lebensbedürfnisverein, Raffentwörthstraße 24  
 153. Dertsche Hermann, Raffentwörthstraße 28.
- 11. Ruppurr.**  
 Nr. 154-156.  
 154. Kocher Wilhelm, Ostendorfsplatz 4  
 155. Lebensbedürfnisverein, Langestraße  
 156. Garlieb Joh. Wwe., Langestraße 33.
- 12. Ruffheim.**  
 Nr. 157.  
 157. Jogle Heinrich Ehefrau, Hauptstraße 21.  
 Karlsruhe, 26. Juli 1918. 4274  
 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

99. Zint Friedrich, Weckstraße 22
100. Lebensbedürfnisverein, Weckstraße 28
101. Doll Geidw., Reonstraße 7
102. Lebensbedürfnisverein, Kurvenstraße 13
103. Pfannkuch u. Co., Karlstraße 82
105. Ruf Anna, Karlstraße 75
106. Schurr Emil, Karlstraße 120.
104. Scoll Emil, Hauptstraße 21

- 13. Mühlburg.**  
 Nr. 158-173.  
 158. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 159. Lebensbedürfnisverein, Mühlbergstraße 15  
 160. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 161. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 162. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 163. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 164. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 165. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 166. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 167. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 168. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 169. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 170. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 171. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 172. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 173. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 14. Mühlburg.**  
 Nr. 174-189.  
 174. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 175. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 176. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 177. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 178. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 179. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 180. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 181. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 182. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 183. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 184. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 185. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 186. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 187. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 188. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 189. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 15. Mühlburg.**  
 Nr. 190-205.  
 190. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 191. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 192. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 193. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 194. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 195. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 196. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 197. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 198. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 199. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 200. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 201. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 202. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 203. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 204. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 205. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 16. Mühlburg.**  
 Nr. 206-221.  
 206. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 207. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 208. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 209. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 210. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 211. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 212. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 213. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 214. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 215. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 216. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 217. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 218. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 219. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 220. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 221. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 17. Mühlburg.**  
 Nr. 222-237.  
 222. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 223. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 224. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 225. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 226. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 227. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 228. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 229. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 230. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 231. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 232. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 233. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 234. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 235. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 236. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 237. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 18. Mühlburg.**  
 Nr. 238-253.  
 238. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 239. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 240. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 241. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 242. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 243. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 244. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 245. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 246. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 247. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 248. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 249. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 250. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 251. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 252. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 253. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 19. Mühlburg.**  
 Nr. 254-269.  
 254. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 255. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 256. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 257. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 258. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 259. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 260. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 261. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 262. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 263. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 264. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 265. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 266. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 267. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 268. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 269. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 20. Mühlburg.**  
 Nr. 270-285.  
 270. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 271. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 272. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 273. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 274. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 275. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 276. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 277. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 278. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 279. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 280. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 281. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 282. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 283. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 284. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 285. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 21. Mühlburg.**  
 Nr. 286-301.  
 286. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 287. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 288. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 289. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 290. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 291. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 292. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 293. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 294. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 295. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 296. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 297. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 298. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 299. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 300. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 301. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 22. Mühlburg.**  
 Nr. 302-317.  
 302. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 303. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 304. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 305. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 306. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 307. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 308. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 309. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 310. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 311. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 312. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 313. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 314. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 315. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 316. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 317. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 23. Mühlburg.**  
 Nr. 318-333.  
 318. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 319. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 320. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 321. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 322. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 323. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 324. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 325. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 326. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 327. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 328. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 329. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 330. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 331. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 332. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 333. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 24. Mühlburg.**  
 Nr. 334-349.  
 334. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 335. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 336. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 337. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 338. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 339. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 340. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 341. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 342. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 343. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 344. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 345. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 346. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 347. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 348. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 349. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 25. Mühlburg.**  
 Nr. 350-365.  
 350. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 351. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 352. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 353. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 354. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 355. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 356. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 357. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 358. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 359. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 360. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 361. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 362. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 363. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 364. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 365. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 26. Mühlburg.**  
 Nr. 366-381.  
 366. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 367. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 368. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 369. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 370. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 371. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 372. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 373. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 374. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 375. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 376. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 377. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 378. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 379. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 380. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 381. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 27. Mühlburg.**  
 Nr. 382-397.  
 382. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 383. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 384. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 385. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 386. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 387. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 388. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 389. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 390. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 391. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 392. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 393. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 394. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 395. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 396. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 397. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 28. Mühlburg.**  
 Nr. 398-413.  
 398. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 399. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 400. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 401. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 402. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 403. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 404. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 405. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 406. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 407. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 408. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 409. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 410. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 411. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 412. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 413. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 29. Mühlburg.**  
 Nr. 414-429.  
 414. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 415. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 416. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 417. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 418. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 419. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 420. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 421. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 422. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 423. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 424. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 425. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 426. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 427. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 428. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 429. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 30. Mühlburg.**  
 Nr. 430-445.  
 430. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 431. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 432. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 433. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 434. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 435. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 436. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 437. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 438. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 439. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 440. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 441. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 442. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 443. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 444. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 445. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15.
- 31. Mühlburg.**  
 Nr. 446-461.  
 446. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 447. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 448. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 449. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15  
 450. Bucherer Emil, Mühlbergstraße 15